

Peter Hoffmann

Problemschach – am Beispiel von „Schachecken“ zum Kling-Thema

(02/23, Fassung: 16.03.23)

Vorbemerkung:

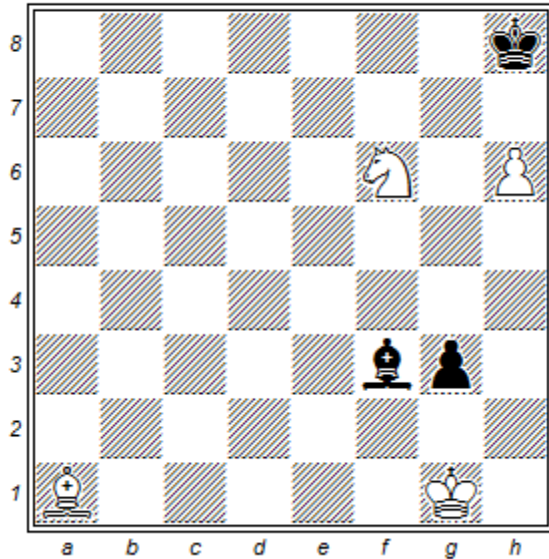
Diese Schrift beabsichtigt, Interesse für das Gebiet der Schachkomposition zu wecken. Die Methode ist insofern ungewöhnlich, als alle hier vorgestellten Aufgaben das sog. Kling-Thema zeigen, anhand dessen (nach und nach) eine Reihe von Begriffen erläutert werden. Die Leser*innen sollen zudem einen Eindruck von Wesen und Eigenart des Schachproblems erhalten. Das zur Verfügung stehende Aufgabenmaterial hat sich im Jahr 2022 noch einmal beträchtlich erweitert, als ich gezielt nach neuen Aspekten suchte und in einem Zeitraum von fünf Monaten ca. 40 (mehr oder weniger gehaltvolle) Kling-Darstellungen in der Schrift *Der Reiz des Ungewöhnlichen* online veröffentlichen konnte (vgl. den Hinweis auf S.9). Ein „Kling-Rausch“ sozusagen.

Meine Überlegung ist folgende: Die Idee des Kling ist leicht verständlich, zugleich aber auch anziehend, sodass sie auch Einsteiger ansprechen könnte (geht es doch im Kern um das reizvolle Verteidigungsmotiv des Patt). Und sie bietet Platz für weiteren Inhalt. Zugleich liegt hier ein Experiment vor, denn unter den zahlreichen, ähnlich motivierten Schriften (Werbung) ist die vorliegende wohl die erste, die mit einer „Grundmelodie“ arbeitet, die allen Beispielen eigen ist. Schnell vertraut mit dem Kling wird der Blick für das jeweils Spezielle einer Darstellung geschärft. Die Materie soll Spaß machen und nicht übermäßig anstrengen. So war es folgerichtig, die Lösungsangaben unter den Diagrammen sowie die Begleittexte kurz zu halten – ähnlich wie dies in „Schachecken“ (wo es sie noch gibt) in Zeitungen der Fall ist. Ergänzendes zu den Lösungen findet sich am Ende dieser Schrift.

Beim *Kling* zieht ein schwarzer Stein über einen Verstellpunkt, auf dem er danach von einem eigenen Stein verstellt wird, wodurch er nicht mehr ziehen kann und Schwarz das Patt erreicht. Die erste Darstellung dieser Idee findet sich bereits 1849 in einer Remisstudie von Josef Kling.

Die Schrift erläutert einschlägige Termini, soweit zu diesen das entsprechende Material vorliegt. Auf dem Youtube-Kanal „Mustermatt“ der *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach* werden weitere Themen sehr anschaulich besprochen. Ich habe mich entschieden, nicht „sanft“ einzusteigen, sondern bereits zu Beginn die Basics einer recht intellektuellen Kompositionsrichtung anzusprechen – der Kling sollte auch für die ersten Aufgaben ein geeignetes Medium sein. Schachaufgaben lassen sich aber auch genießen, wenn man nicht jedes Detail durchschaut. Die Anmerkungen geben meine *persönliche Sichtweise* wieder. Wenn Ihnen das „Lesen“ von Lösungsangaben noch nicht vertraut ist, spielen Sie die Aufgaben einfach auf dem Brett nach, und Sie bekommen schnell ein Gefühl für die Bedeutung von Ausrufungszeichen, Fragezeichen, Klammern etc. Ansonsten gilt: Betrachten Sie die (computergeprüften) Kompositionen als „Appetithappen“. Vielleicht haben Sie danach Lust auf Mehr!

1 Johannes Kohtz / Carl Kockelkorn
Leipziger Illustrierte Zeitung 1866



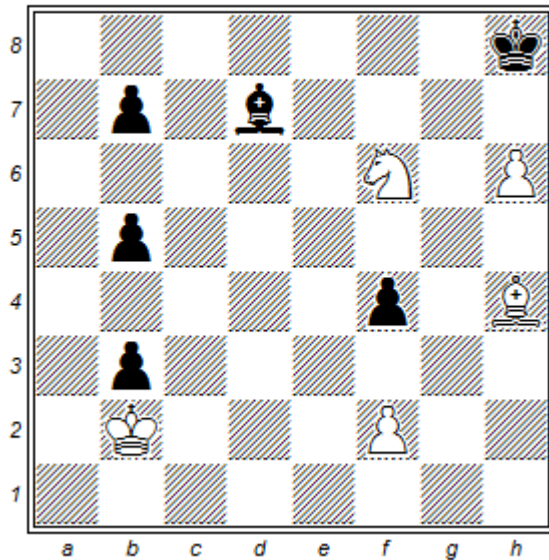
(4+3)

#5

1. Lb2...d4? Lh1! 2. La3 c5 g2! 3. Lf8 (~ 4.Lg7# aber:) patt
 1. Le5! Lh1 2. L:g3! L~ 3. Ld6 L~ 4. Lf8 L~ 5. Lg7#

In Schachaufgaben finden wir nicht selten sog. *logische Kombinationen* vor. Es geht darum, bestimmte Absichten, die zunächst noch nicht umgesetzt werden können, durch gezieltes Spiel doch zur Durchsetzung zu bringen. Die Grundformen der *Auswahl* und *Vorbereitung* seien an der gezeigten *Miniatur* (Aufgabe mit maximal sieben Steinen) erläutert. Um mit dem weißen Läufer nach g7 zu gelangen, stehen ihm im ersten Zug die Felder b2 bis e5 zur Verfügung. Nur der Zug nach e5 (Auswahlschlüssel) löst das Problem! Schwarz zieht seinen Läufer in das Eck und droht, mit dessen Einsperrung auf Patt zu spielen. Bevor Weiß den Läufer nach d6 zieht, muss er deshalb (Vorbereitung) zunächst den Bauern auf g3 schlagen.

2 Casimiro Guidelli
L'Italia Scacchistica 1913



(5+6)

#5

1. Lg5? b4! 2. L:f4 La4! 3. Ld6 b5! 4. Lf8 patt

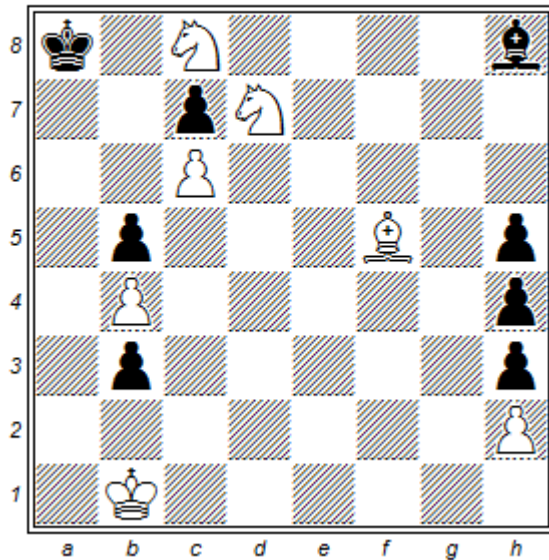
1. f3! b4(~) 2. Le1 La4(~) 3. L:b4 b5(~) 4. Lf8 b4! 5. Lg7#

Auch hier geht es um die richtige Auswahl gleich zu Beginn. Die *Probe* scheitert am Patt – der schwarze Läufer zieht *kritisch*, d.h. er überschreitet einen *Schnittpunkt* bzw. *Verstellpunkt*, nun jedoch das Feld b5. Weiß kontert dieses Mal nicht mit dem Schlagen des potentiellen Verstellers, sondern mit dessen Aktivierung, wenn der eigene Läufer das Feld b4 verlässt. Die Mattstellung ist *ästhetisch*. Das Matt ist „rein“, da alle Königsfluchten nur aus einem einzigen Grund nicht betreten werden können, und es ist zugleich „ökonomisch“, da alle Figuren – für König und Bauern ist dieses nicht notwendig – am Mattbild beteiligt sind. Somit liegt ein *Mustermatt* (auch *Modellmatt* genannt) vor, welches sich bei einer Eckposition des schwarzen Königs natürlich leichter realisieren lässt.

Auswahlkombination: Der *Basisplan* (Grundplan) scheitert, der *Sicherungsplan* (Mehrplan, den Grundplan beinhaltend) macht den Unterschied. In der 2 ist der Weg des Läufers über b4 dem Weg über d6 überlegen.

3 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen (pdf) 2022



(7+8)

#5

1. Ld3? La1! 2. L:b5 b2! 3. La6 (~ 4. Lb7#, aber:) patt

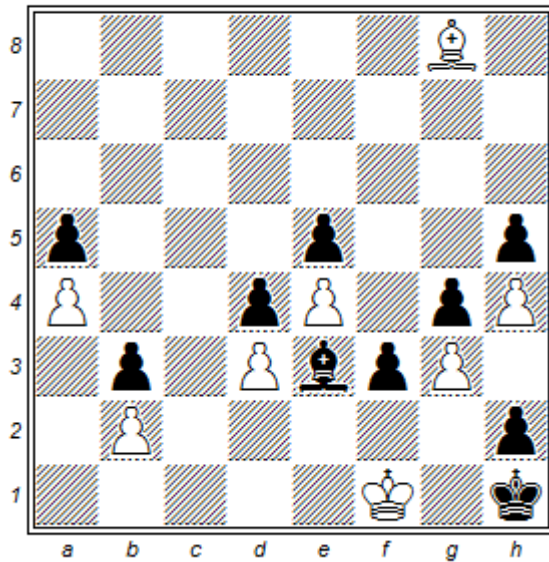
1. L:h3! ~ 2. Lf1! La1 3. L:b5 b2 4. La6 h3! 5. Lb7# bzw. 1. – La1 ... 4.La6 h4!

Eine Vorbereitungskombination. Mit dem Sicherungsplan macht Weiß den Bh3 zugänglich (auch wenn er real erst ziehen kann, wenn der weiße Läufer das Feld h3 verlässt). Die *Neudeutsch-logische Schule* beschäftigt sich mit den Zwecken logischer Kombinationen, also mit dem, was Auswahl bzw. Vorbereitung bewirken. Es soll dezent zugehen und so sehen wir beim Vergleich zwischen der Probe und der Lösung oft nur einen einzigen Unterschied. Hier hat es den Anschein, dass es genügt, wenn Schwarz mit h4-h3 eine zusätzliche Zugmöglichkeit bekommt. Doch so ein Vorplan kostet Zeit, und wenn Schwarz mit seinem Läufer sofort nach a1 zieht, würde Schwarz dennoch patt – wäre da nicht eine *Kompensation*, die darin besteht, dass „nebenbei“ auch der Zug h5-h4 ermöglicht wird. Kompensationen beeinträchtigen nicht die Anforderungen der sog. *Zweckreinheit* (auch *Zweckökonomie* genannt, da ja, wie wir an der vorliegenden Aufgabe sehen, nicht immer nur ein einziger Zweck im Spiel ist). Mit diesem Hinweis auf bisweilen verzwickte Angelegenheiten im Bereich der Kompensation lassen wir es aber auch bewenden. Weiteres würde den Rahmen dieser Schrift sprengen.

Vorbereitungskombination: Der *Basisplan* (Hauptplan) scheitert, der *Sicherungsplan* (Vorplan) leitet den Erfolg ein.

4 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2018



(8+10)

#6

1. Lf7? Lg1! 2. L:h5 f2! 3. L:g4 (~ 4. L:f3#, aber:) patt

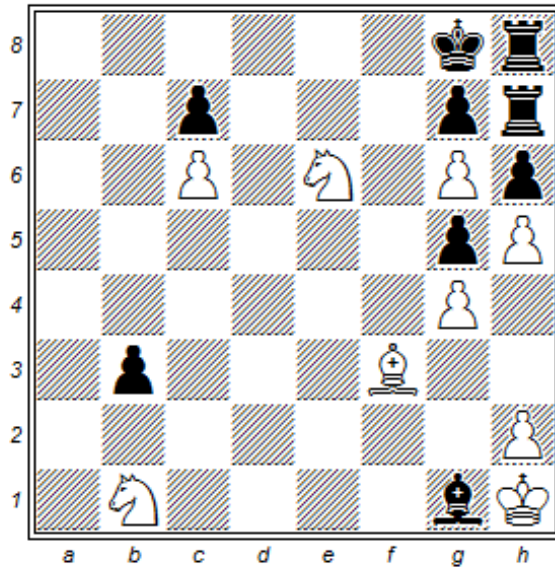
1. L:b3! Lg1 2. Lf7 f2 3. b4 a:b4 4. L:h5 b3 5. L:g4 b2! 6. L:f3#

Der weiße Basisplan besteht im Zug seines Läufers nach f7 und im weiteren nach f3. Wie in der 3 wird vorbereitend ein schwarzer Bauer geschlagen, doch es ist danach noch der weiße Doppelschritt erforderlich, um Schwarz zugfähig zu halten.

Die Züge 1.L:b3! und 3.b4! gehören formal betrachtet verschiedenen Plänen an; „im Geiste“ aber bilden sie gemeinsam den weißen Sicherungsplan. Kontroversen bezüglich der *Deutung* von Inhalt und Strukturen sind keine Seltenheit und können Anlass zur fruchtbaren Diskussion geben. Potentielle Mehrdeutigkeit wird im Unterschied zu anderen Künsten aber nicht angestrebt. Es ist von Vorteil, wenn sich das Geschehen nicht als Grauzone darstellt, sondern klar erkennbar und eindeutig ist.

5 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(9+9)

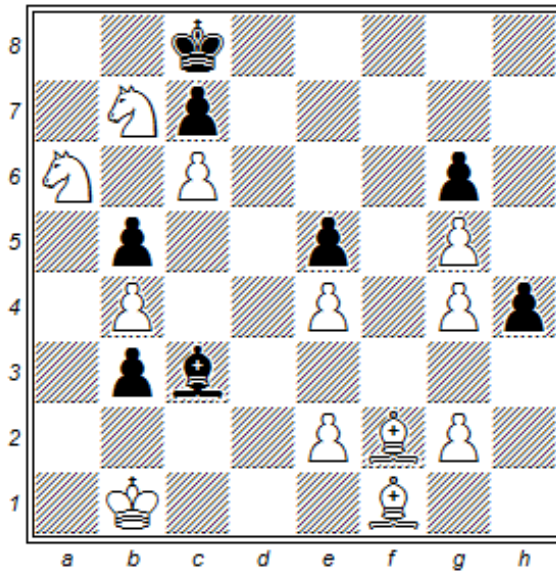
#7

1. Le2? Ld4? 2. h4! jetzt oder später 7.Lf7#
1. – L:h2! 2. La6 Le5! 3. Lc8 La1! 4. Ld7 b2! 5.h4?? 5. Le8 (~ 6. Lf7#, aber:) patt,
1. h4! Lf2(~) 2. Le2 L:h4(~) 3. La6 Lf2(~) 4. Lc8 Ld4(~) 5. Ld7 La1(~) 6. Le8 b2(~)
7. Lf7# bzw. 1.– Ld4 2.Le2 La1 3.La6 b2 4.Lc8 g:h4 5.Ld7 h3 6.Le8 h2! 7.Lf2#

Eine *schwarze* Vorbereitungskombination, welche durch weiße *Reihenfolge-Auswahl entschärft* wird. In Analogie zur 3 kann der schwarze Läufer nicht sofort sein Ziel ansteuern, sondern muss zunächst den Bh2 schlagen. Weiß kontert, in dem er diesen Bauern sofort zieht. Erneut ein Duell zwischen Läufern, die auf Feldern unterschiedlicher Farbe unterwegs sind. Separate Zugstraßen sorgen für ungestörtes Spiel und zugleich ist das Kraftpotential beidseitig begrenzt, denn andernfalls kann es etwa zu *Nebenlösungen* oder zu *Unlösbarkeit* kommen. Aber natürlich gibt es auch andere Wege, einen Kling darzustellen und bisweilen sind diese auch notwendig.

6 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+8)

#6

1.e3? La1? 2. L:b5 b2? 3. Lc4 h3! 4. Le6#

1. – h3! 2. L:b5? h2! 3. Lc4 h1D+!

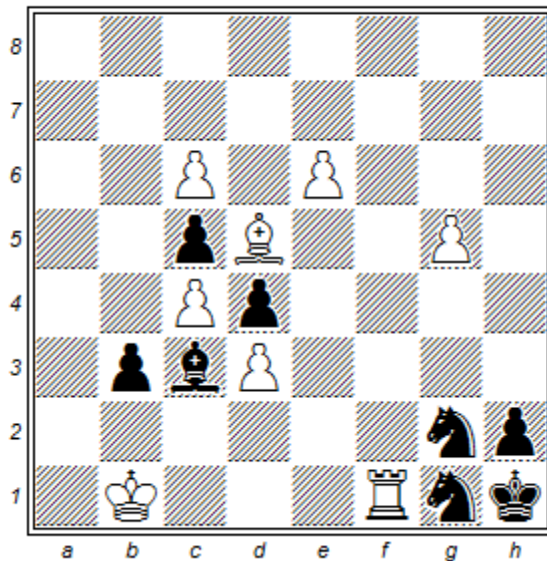
2. g:h3 La1! (3.Lb6??) 3. L:b5 b2! 4. Lc4 (~5. Le6#, aber:) patt

1. Lb6! (~ 2.e3 usw.) c:b6 2. e3 h3 3. g:h3 La1 4.L:b5 b2 5. Lc4 b5! 6. Le6#

Die Sicherungspläne beider Parteien können sowohl als *Führung* (der eigenen Steine) als auch als *Lenkung* (gegnerischer Steine) in Erscheinung treten. Hier sehen wir zwei Lenkungen – der schwarze Bauer lenkt den weißen zum Schlag, wonach Schwarz seinen Basisplan durchbringen kann. In der Lösung lenkt Weiß den Bc7 nach b6, wodurch er im Zuge des weißen Basisplans aktiviert und das Patt vermieden wird. „Kritisch beäugt“ werden immer nur die Zwecke der Sicherungspläne, nicht die der Basispläne. Obige Kennzeichnung als Lenkung berücksichtigt nicht den Umstand, dass beide Parteien – eigene Steine führend – zunächst Schlagmasse bereitstellen müssen.

7 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(8+8)

#4

1. e7! ~ 2. e8D Le1(!) 3. De4 ~ 4. D:g2#

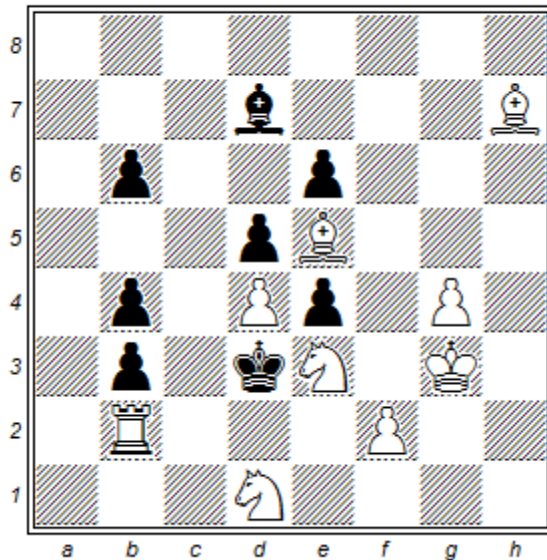
1. – La1!? 2. e8D? b2! 3. De4, De2 patt 2. e8T(!) ~ 3. Te2 ~ 4. L:g2#

2. – b2!? 3. Te4(!) ZZ (Zugzwang) S~ 4. T:S#

Die Kombination Kling verteidigt gegen die drohende Damenumwandlung, doch Weiß kontert mit der *Unterverwandlung* in einen Turm. Weist ein Diagramm Steine auf, die offenbar nur durch Umwandlung entstanden sein können (etwa eine zweite weiße Dame), so mindern solche *Umwandlungsfiguren* in der Regel den künstlerischen Wert einer Darstellung. Stünde in der Nr.6 der weißfeldrige Läufer an anderer Stelle, könnte er nur durch Umwandlung entstanden sein, jedoch sticht ein solcher *obtrusive bishop* (im Widerspruch zu seiner Bezeichnung) m.E. nicht zwingend sofort ins Auge und wird auch von manchen Problemisten toleriert. Darüber hinaus gibt es Stellungen, bei denen erst der Blick in deren Ursprung (*Retroanalyse*) die Anwesenheit einer durch Umwandlung entstandenen Figur nachweist.

8 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(9+8)

#4

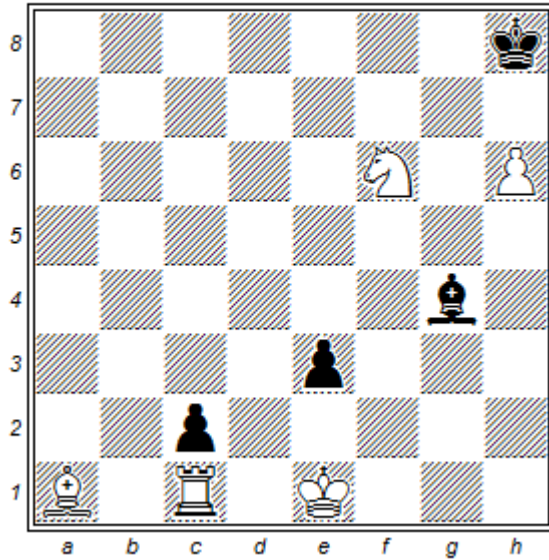
1. f4? ~ 2. Kf2 ~ 3. Ke1 La4(!) 4. Td2#
1. – La4! 2. Kf2 b5! 3. Ke1 patt 3. Lg8!? patt e:f3e.p.??
1. f3! ~ 2. Kf2 ~ 3. Ke1 La4(!) 4. Td2#
1. – La4!? 2. Kf2 b5!? 3. Lg8! ZZ e:f3 4. Lh7#

En passant: Weiß vermeidet den Doppelschritt, da der e.p.-Schlag verzögert nicht zulässig ist. Wer würde vermuten, dass sich in Verbindung mit den speziellen Bedingungen, denen dieser Zug unterliegt, 40 verschiedene Typen bilden lassen! Sie glauben es nicht? Der Mathematiker Erik Zierke hat mit wissenschaftlicher Akribie die Schrift „En-passant-spezifische Logik“ verfasst. Doch das Schachproblem hat nicht nur einen Bezug zur Wissenschaft, sondern auch zur Kunst und zum Sport (wer zeigt fünf e.p.-Schläge hintereinander?) und ist nicht zuletzt einfach ein Rätsel.

Die genannte Schrift findet sich mit vielen weiteren Schriften als jeweils freies pdf auf der Website von Ralf Krätschmer (www.berlinthema.de).

9 K. Jansen

De Schaakwereld 1938



(5+4)

#4

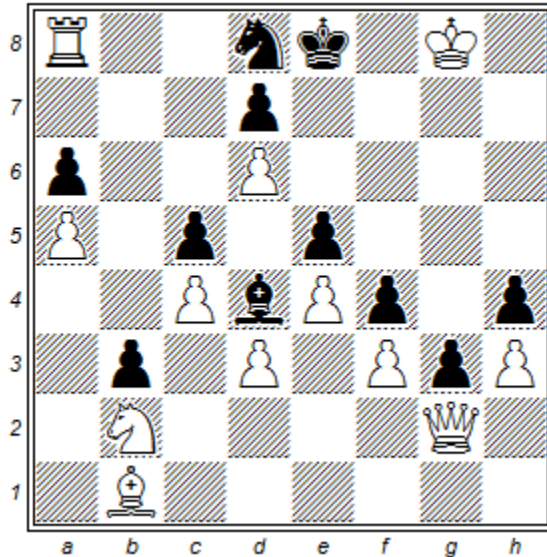
1. Le5 ...? Ld1! 2. Ld6 ... e2 3. Lf8 patt, 3. Ta1!? c1D(T)! 4. Ta8+ Dc8!

1. Ld4! (~ 2. Lc5 ~ 3. Lf8 ~ 4. Lg7#) Ld1!? 2. Ta1? Lf3! 2. Lc5 e2!? 3. Ta1 c1~ 4. Ta8#

In diesem bereits aus den Aufgaben 1 und 2 bekannten Grundschema muss Weiß im weiteren Verlauf der Lösung auf eine andere Mattführung *umschalten* und deshalb den ersten Zug so wählen, dass er im Anschluß die c-Linie schließen kann. Ein *Seeberger* liegt vor, wenn sich die Einsperrung eines Steines durch einen gleich- oder andersfarbigen Stein als nachteilig erweist. Weiß profitiert von schwarzem Zugzwang oder dem Umstand, dass die eingesperrte Figur nicht mehr eingreifen kann. Ein solches Seeberger-Finale sehen wir beim Kling recht häufig, vgl. auch 7, 8, und 10, die mit Zugzwang arbeiten.

10 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+11)

#4

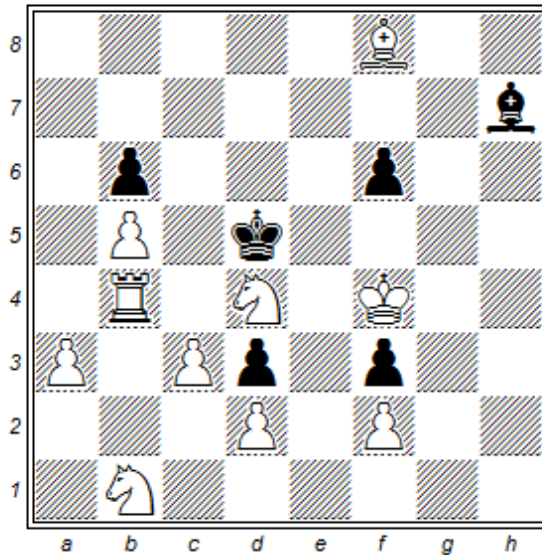
1. Sa4! Lc3 2. Sb6 L:a5 Sd5 ~ 4. Sf6#

1. – La1 (2. Sb6? b2! 3. Sd5 patt) 2. Sb2(!) ZZ L:b2 3. D:b2 g2 4. D:e5#

Mausefalle: Der weiße Springer öffnet und schließt die Falle. Viele Themen wurden nach Personen benannt (häufig den Erstdarstellern), andere sind Übernahmen aus der „Normalsprache“. Auch Metaphern (s.o.) und geographische Bezeichnungen sind vertreten. Wie viele Schachpartien mag es geben, in denen es zu einer „Mausefalle“ kam? Im „Wunderland der Schachkomposition“ sehen Sie Dinge, die in einer Partie selten oder niemals vorkommen.

11 Camillo Gamnitzer

Europa-Rochade 1989 2. ehr. Erw



(10+6)

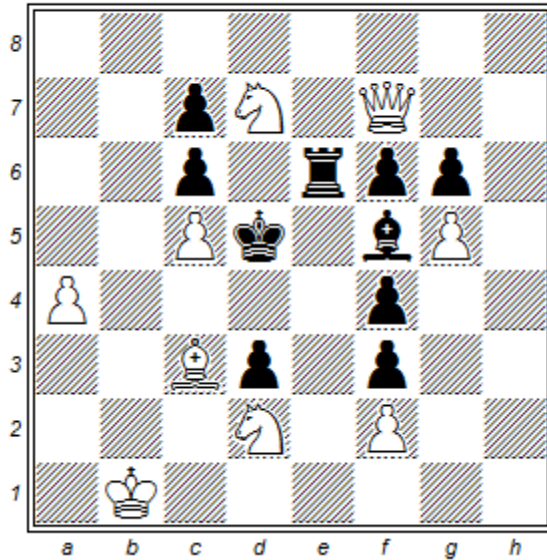
#4

1. c4+? K:d4 2. Sc3 Lg8!, 1. a4! (~ 2. Sa3 ~ 3. Sc4 ~ 4. S:b6, Se3# *Dual*)
Le4!?! (2. Sa3? f5! 3. Sc4 patt) 2. c4+! K:d4 3. Sc3 (~ 4. c5#) Ld5!?! 4.c:d5#

Ersatzverteidigung: Der schwarze Läufer verteidigt zunächst erfolgreich auf g8 gegen den weißen Basisplan. Nach ihrer Weglenkung verteidigt dieselbe Figur durch einen anderen Zug, sodass ein *Römer* vorliegt, im Besonderen ein Schlagrömer, da das Matt durch Schlagen des Läufers erfolgt. Die logische (neudeutsche) Schule begann ihren (bis heute andauernden) Siegeszug zu Beginn des 20. Jahrhunderts und löste dabei die nach schönen Mattbildern strebende *Böhmische Schule* ab, welche gegen 1860 in Konkurrenz zur *altdeutschen Schule* trat, die durch Abspielvielfalt und ein verstecktes, mit Opfern arbeitendes Hauptspiel gekennzeichnet ist.

12 Camillo Gamnitzer

Schweizerische Schachzeitung 1991 1. Preis



(9+10)

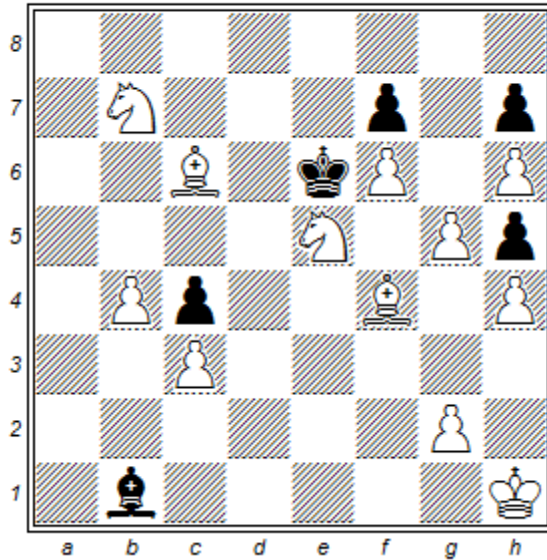
#4

1. Sb6+? K:c5! 2. D:c7 (~ 3. Sb3#) Te1+!, 1. Ka2? ~ 2. Ka,b3 ~ 3. Kb4 4.S:f6#
 1. – Le4! 2. Ka,b3? f5! 3. Kb4 patt, 2. Sb6+!? K:c5! 3. D:c7 Ld5+! 4.Sd7??
 1. Kb2! ~ (2. Sb6+? K:c5! 3. D:c7 Te2!) 2. Ka,b3 Dual ~ 3. Kb4 ~
 4. S:f6#) , Le4 2. Sb6+! K:c5 3. D:c7 ~ 4. Sb3# Ld5!? 4. Sd7#
 2. – c:b6 3. Dd7+ K:c5/Td6 4. Dd4/D:d6#

Hier befindet sich der schwarze Läufer nicht vor, sondern auf dem Verstellpunkt, sodass man von einem „Halbkling“ sprechen könnte. Es liegt ein *Dresdner* vor, da Primär- und Ersatzverteidigung durch unterschiedliche Figuren ausgeführt werden. Terminologisch werden drei Typen unterschieden, je nachdem, ob sich der Probespielverteidiger selbst ausschaltet (Palitzsch-Dresdner), (wie oben) vom Ersatzverteidiger ausgeschaltet wird (Brunner-Dresdner) oder ein dritter Stein die Schaltung übernimmt (Hilfsstein- oder auch Wechselform-Dresdner). Es gibt zwei Sicherungspläne. Der vorbereitende Sicherungsplan nimmt Schwarz die Turmparade (welche nach dem Schlüsselzug übrigens nicht mehr auf e1, sondern fesselnd auf e2 erfolgen würde), und der *Auswahl-Sicherungsplan* vermeidet ein Läufer-schach. Der Königsdual ließe sich durch einen zusätzlichen weißen Bauern a3 beseitigen, dann allerdings tritt ein Mattdual im Nebenspiel 2. – c:b6 auf. Hinsichtlich der *Bewertung* von Dualen gibt es keine allgemeingültigen Maßstäbe. In „wichtigen“ Abspielen wiegen sie schwerer (umso mehr je früher sie auftreten) und können Darstellungen sogar wertlos machen.

13 Camillo Gamnitzer

Schweizerische Schachzeitung 1990



(12+6)

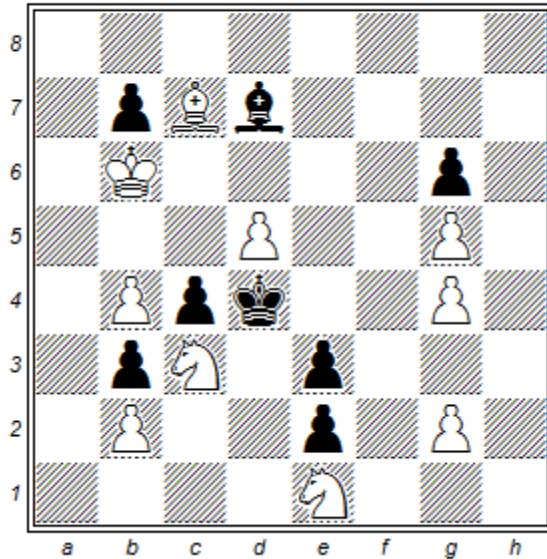
#4

1. Lg3? Lc2 ... 2. b5 ~ 3. Sc5+ Kf5 4. Ld7# (3. – Kd6(?) 4. Sed3,Sed7#
1. – Lg6! 2. b5 Kf5! 3. Sc5 patt
1. Lh2! (1. – Kf5/Le4? 2. Ld5, Sc5/Sd8+ #3), 1. – Lg6!? 2. Sd8+ Kf5(!)
3. g3 (!) ZZ K:e5 4. g4#

Weiß zieht ebenfalls über einen Verstellpunkt, verstellt sich, um ein Patt zu vermeiden und zieht den Versteller mit Matt wieder ab. Ein *Inder*. Die erste Darstellung dieser Idee stammt aus dem Jahr 1845.

14 K. Schirdewan

Deutsche Schachblätter 1942



(10+8)

#4

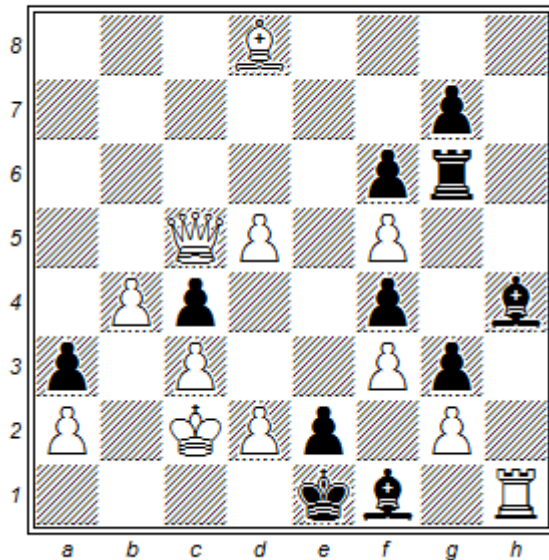
1. Lf4? La4! 2. Kc7 b5! 3. Kd6 patt

1. Lh2! ~ 2. Kc7 ~ 3. Kd6 ~ 4. Le5#, 1. – La4 2. Kc7 b5!? 3. g3ZZ Ke5 4. Sf3#

Cheney: Weiß zieht den verstellenden Stein nicht mehr ab. Dadurch imitiert er das schwarze Spiel, noch dazu mit den gleichen Figuren. *Wie du mir so ich dir*. Schachfiguren haben *Kraft* und *Masse* und sie *interagieren in Raum* und *Zeit*. Auch Absichten kann man ihnen im Rahmen der jeweiligen Spielziele unterstellen, und so erklärt sich, dass manches Sprichwort bzw. manche Redewendung recht gut be- oder umschreibt, was auf dem Brett geschieht. Es „menschelt“ also bisweilen, und gerade in solchen Fällen kann der Autor fast sicher sein, dass die Rezipienten erkennen, was er vermitteln möchte.

15 Ulrich Schirdewan

Zürcher *Illustrierte Zeitung* 1932 3. ehr. Erw.



(12+11)

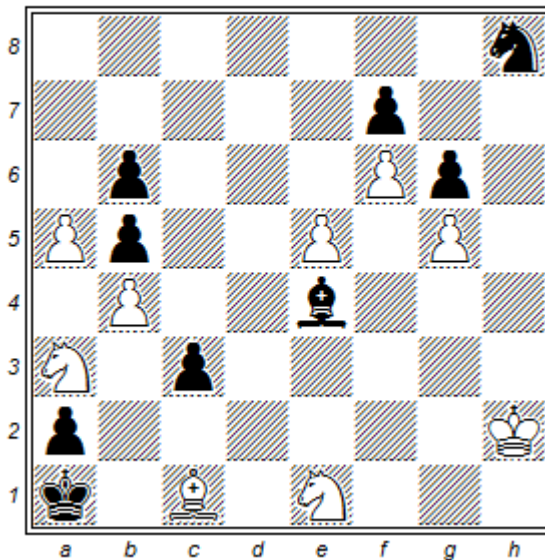
#4

1. b5? Tg4! 2. Lb6 g5! 3. Db4, D:a3patt (od. 1. Lb6? ~ 2. b5, D:c4, Da5, 1. – Tg4! usw.)
 1. Da7! (~ 2. Lb6 ~ 3. D:a3 ~ 4. Dc1#) Tg4 2. Lb6 g5! 3. Lg1 ZZ L:g2 4. Lf2#

Turton / Linienräumung / Bahnung: Ein Langschrittler zieht über einen Schnittpunkt, wonach eine Verdopplung durch einen anderen Langschrittler erfolgt. Da hier die schwächere Figur vorgespannt wird, handelt es sich um einen *Loyd-Turton*. Wäre die Kraft des hinteren Steines unbedeutend, läge eine Loydsche Linienräumung vor. Zöge die Dame nach g1 und es folgte der Läufer über b6 nach f2, wäre eine Bahnung gegeben. Im Falle der Bahnung (in der 14 bahnt übrigens Lc7 für den König) wird begrifflich nicht dahingehend differenziert, ob der bahnende Stein den „Profiteur“ im weiteren Spiel noch (deckend) unterstützt oder dieses nicht tut. Bei dem vorliegenden Turm(!)-Kling bahnt der Turm für den Sperrstein.

16 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2019
nach Wilfried Neef *Schach* 1992



(9+9)

#5

1. a6? ZZ Lb1? 2. a7 Le4! 3. a8D Lf5! 4. Dc6,8 ~ 5. D:c3#

2. – c2!? (3. Sd3, a8D? patt) 3. e6(!) f:e6 4. Sd3 e5 5. Lb2#

1. – Lf5! 2. a7 Lb1! 3. a8D c2! 4. Dc6(o.ä.), Sd3 patt.

1. a:b6! Lf5 2. b7 (~ 3. b8D ~ 4. Dc7,8 ~ 5. D:c3#) Lb1 3. b8D c2(!)

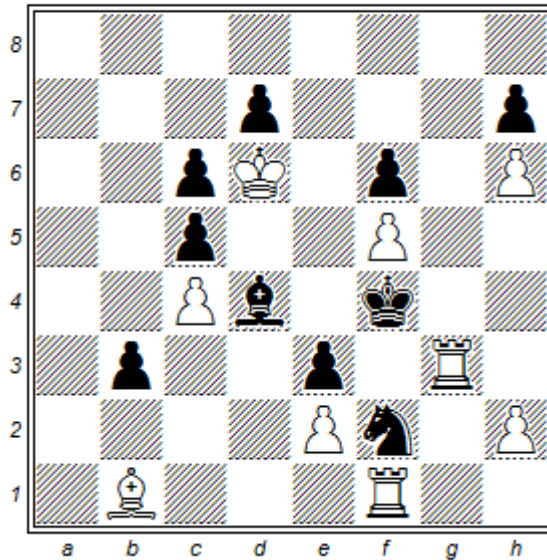
4. Dc7(o.ä.), Sd3? patt, 4. e6(!) f:e6(~) 5. De5#

1. – Lb1 2. b7 c2!? 3. Sd3, b8D? patt, 3. e6(!) f:e6 (4. b8D? Sf7!) 4. Sd3 e5(~) 5. Lb2#

Tempoverlust: Schwarz kann das weiße Probespiel nur widerlegen, wenn er den Zug über den Verstellpunkt hinauszögert. Es geht also darum, nicht zu früh anzukommen. Neefs Original kommt mit 7+5 Steinen als *Meredith* daher (Aufgaben mit 8 bis 12 Figuren), besitzt jedoch den Nachteil, dass der verzögernde schwarze Läuferzug in der Lösung bereits mit einem Matt im dritten Zug beantwortet wird, was den künstlerischen Eindruck dann doch etwas mindert.

17 P.H.

Die Schwalbe 2012



(9+10)

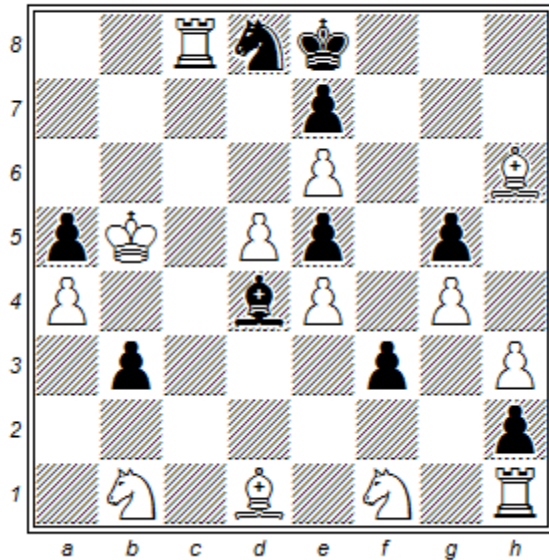
#5

1. Tgg1? La1? 2. h3 b2 (3. ~ patt) für Schwarz zu langsam: 3. Tg4#
1. – Le5+! 2. K:d7 La1! 3. Ke6 b2! 4. h3patt, 4. Tfg1??
1. Tg2! (~ 2. h3 Le5+ 3. K:d7 L~ 4. Ke6 ~ 5. Tg4#) Le5+ 2. K:d7 La1!?
3. Ke6 (~ 4. h3 ~ 5. Tg4#) b2!/? 4. Tfg1 ZZ S:h3(S~) 5. Tg4#

Tempogewinn: Der schwarze Sicherungsplan bereitet die Kombination Kling vor, deren *kritischer Zug danach mit Tempo gespielt werden kann*. Die *Läuferzüge beschäftigen* den weißen König, sodass Schwarz trotz des eigenen (*absoluten*) Zeitverlusts ein *relatives* Tempo gewinnt. Das *Satzspiel* (falls Schwarz anzöge, auch als *Satz* bezeichnet) zeigt bereits das Schach auf e5, welches Weiß (identisch zum Lösungsspiel) rechtzeitig mit Matt beantwortet, sodass sich daraus kein Hinweis auf die Lösung ergibt.

18 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(13+10)

#4

1. L:b3A? Lg1a! 2. Lc4/Ka6 f2! 3. K~/Lc4 (~ 4. Lb5#, aber:) patt

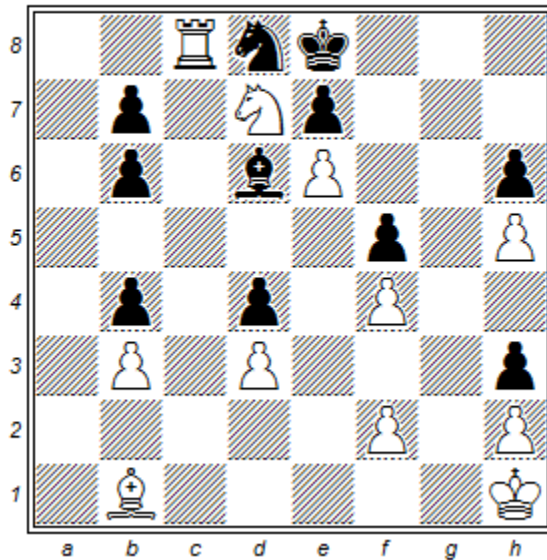
1. L:f3B? La1b! 2. Le2/Ka6 b2! 3. K~/Le2 (~ 4. Lb5#, aber:) patt

1. Ka6! La1b(~) 2. L:b3A ~ 3. Lc4 ~ 4. Lb5#, 1. – Lg1a(~) 2. L:f3B ~ 3.Le2 ~ 4. Lb5#

Buchstabenthema: Gezeigt wird das sog. *Bannij*-Thema in Verbindung mit zwei unterschiedlichen Läufer einsperrungen. Die Züge A und B bzw. a und b treten hier sowohl in den Proben als auch (in der Zuordnung reziprok vertauscht) in der Lösung auf und damit in verschiedenen *Phasen*. Nach dem Schlüssel besteht eine Doppeldrohung, die von den schwarzen Themaparaden *differenziert* wird. Es gibt viele weitere Buchstabenthemen, die sich mit dem Kling aber vermutlich nicht kombinieren lassen. Darunter auch sog. *paradoxe* Themen, zu denen der Bannij allerdings nicht gehört. Dennoch sehen wir hier einen Touch von Paradoxie, da die Züge L:B in den Proben erst das Patt ermöglichen, während sie es in der Lösung verhindern.

19 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(11+11)

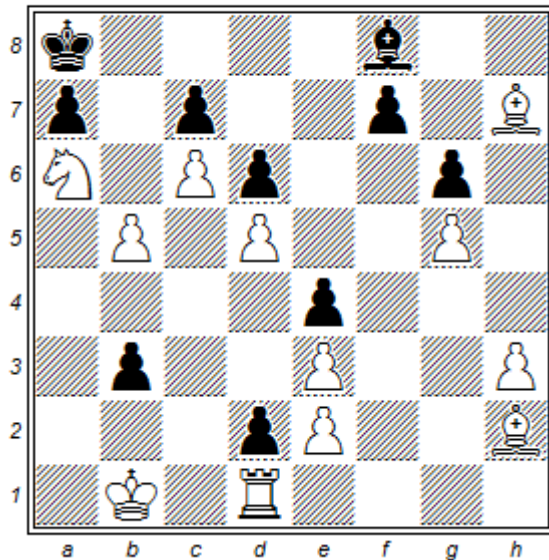
#10

1. Lc2! Lc7(b5, Lc5,~) 2. Ld1 (~ 3. Le2 ~ 4. Lf1 ~ 5. L:h3 ~ 6. L:f5 ~ 7. Lg6#)
- b5 3. Le2? Lb6! (od. sofort La5!) 4. Lf1 La5! 5. L:h3 b6! 6. L:f5patt,
3. Lf3(!) ~ 4. L:b7! ~ 5. Lf3 ~ 6. Le2 ~ 7. Lf1 ~ 8. L:h3 ~ 9. L:f5 ~ 10. Lg6#

Zuglängenrekord: Möglicherweise ist diese Ausdehnung auf 10 Züge die bisher längste Darstellung des Kling. Rekorde (in der Regel objektiv messbar) sind eine beliebte „Spielwiese“ für Komponisten, ihre Etablierung geht allerdings nicht selten zu Lasten der Ästhetik.

20 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+10)

#6

1. Lg8? ~ 2. L:f7 ~ 3. Le6 ~ 4. Lc8 ~ 5. Lb7#

1. – Lg7! (2. Le5!? L:e5!) 2. L:f7 La1! 3. Le6 b2! 4. Lc8 (~ 5. Lb7#, aber:) patt,
4. Tf1!? (~ 5. Tf8#) d1D(T)+!,

1. Le5! ~ 2. Lg8 ~ 3. L:f7 ~ 4. Le6 ~ 5. Lc8 ~ 6. Lb7#

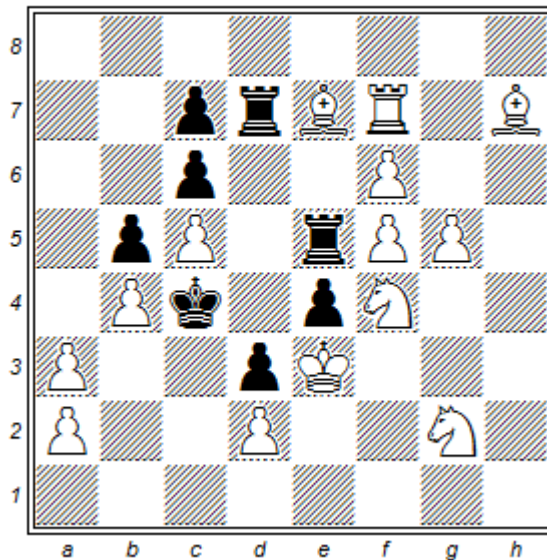
1. – d:e5!? 2. Lg8 La3 3. L:f7 Lc1!? 4. Le6 b2!? 5. Lc8? patt, 5. Tf1(!) ~ 6. Tf8#

Sperrwechsel: Nach dem Schlag auf e5 ist die „alte“ Läuferdiagonale geschlossen und eine neue geöffnet, wodurch sich eine Ersatzverteidigung und Schaltung von einem Kling zum anderen ergibt. Der schwarze Bauer fungiert als „Klappe“ (*Valve*); wäre ein zweiter schwarzer Langschrittler beteiligt, spräche man von einer *Bivalve*. Im Unterschied zur 11 zieht der Kling-Läufer nicht und erhält dennoch eine Ersatzverteidigung. Dieses wäre ein sog. *Hamburger* (auch *Hilfsstein-Römer*), wenn Bd6 nicht die weiße Schlagmasse bräuchte.

21 Georges Renaud

Allgemeine Zeitung Chemnitz 1928

Walter Schlüter gewidmet



(14+8)

#4

1. Lg8! ~ 2. Th7+ T~ 3. Th1 ~ 4. Tc1# (2. – Ted5(?) auch 3. S:d3)
1. – Td4 2. Th7+ Ted5! (3. Th1? patt) 3. Kf2 e3+(~) 4. S:e3# (3. – T4~??)
1. – T:c5 2. Th7+ Tdd5! (3. Th1? patt) 3. S:d3 e:d3 (ohne Schach) 4. Th4#
(1. – Ted5 2. Th7 T:e7(!) 3. Th1 ~ 4. Tc1#)

Holzhausen-Verstellung: Verstellungen sind in Schachkompositionen sehr häufig anzutreffen, vgl. Nr.9). Masse unterbricht Zug- oder Wirkungslinien. Verstellt ein Stein einen anderen derselben Farbe und derselben (relevanten) Gangart, und erweist sich eine solche Verstellung als schädlich, so liegt eine Holzhausen-Verstellung vor, die in der vorliegenden Aufgabe nur in der Variante 1.–, Td4 realisiert wird (und dieses etwas unüblich, da der verstellende Turm nicht zum Ersatzverteidiger wird). Der Schaden des Zuges 1.–, T:c5 liegt hingegen in der *Weglenkung* von der e-Linie.

Anmerkung:

Die klassische Art, eine Holzhausen-Verstellung zu nutzen (nämlich durch Weglenkung des Ersatzverteidigers) zeigt das folgende Stück, welches mit schwarzen Läufern arbeitet und somit notgedrungen eine Umwandlungsfigur aufweist.

Camillo Gamnitzer, *Deutsche Schachblätter* 1980, Lob

Kf6, Lf8, Sd2, Se5, Ba3, a5, b2, c5, f2, f4, f7; Kd4, La2, Lc6, Ba6, a7, d3, e6, f3, f5 (11+9); #4

1. Lh6? (~ 2. f8D ~ 3. S:c6+ Kd5 4. Dd6# & 3. Dd6+ La,cd5 4. S:f3, Sc6#,

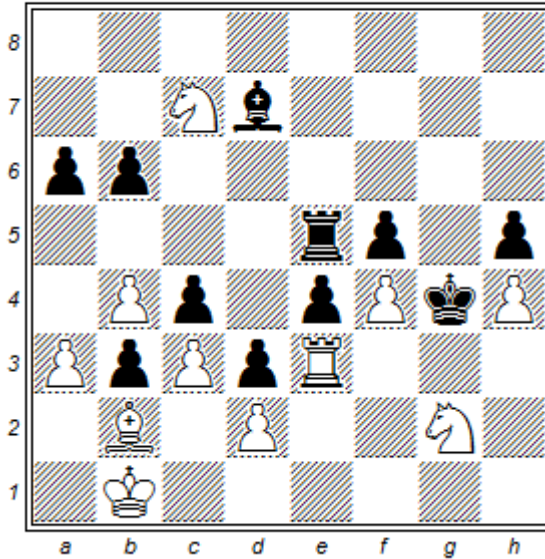
1. – K:c5 2. f8D+ Kd5 3. b4) *Lce4!* 2. *f8D Lad5!* (3. S:c6+ L:c6) 3. *Dd6 patt*,

1. Lg7! (z.B. Lb3 2. f8D Lcd5 3. Dd6 La4/Ld1 4. S:f3/Sc6#)

K:c5 2. f8D+ Kd5! 3. b4 ~ 4. Dc5#, 1. – Le4 2. f8D Lad5! 3. Sc6+(!) L:c6 4. K:e6#

22 Friedrich Köhnlein

Deutsches Wochenschach 1904



(11+11)

#5

1. Kc1! ~ 2. Kd1 ~ 3. Ke1 ~ 4. Kf2 ~ 5. Tg3#

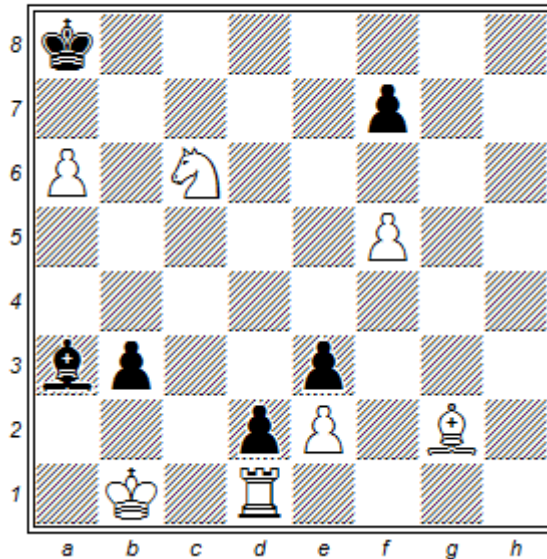
1. – Ta5!?! 2. Kd1 La4!?! 3. Ke1? b5! 4. Kf2patt

3. b5! ~(T:b5/L:b5) 4. Se8/Sd5 ~ 5. Sf6#, (2. – T:a3 3. Sd5 Ta1+ 4. L:a1 ~ 5. Sf6#)

Grimshaw / Nowotny: Holzhausen-Verstellungen sind relativ subtil, da ihr Schaden nicht unmittelbar ersichtlich ist. Anders wenn etwa ein schwarzer Läufer die Wirkungslinie eines schwarzen Turms verstellt (oder umgekehrt). Wechselseitige Verstellungen dieser Art nennt man Grimshaw; ein Beispiel für den Kling wurde vermutlich noch nicht komponiert – wohl aber obiges Stück, in dem ein weißer Stein den Schnittpunkt von Läufer und Turm besetzt und damit die für einen Nowotny typische Doppeldrohung auslöst. Darüber hinaus kommt es zu einem Doppelkling innerhalb derselben Variante.

23 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(7+6)

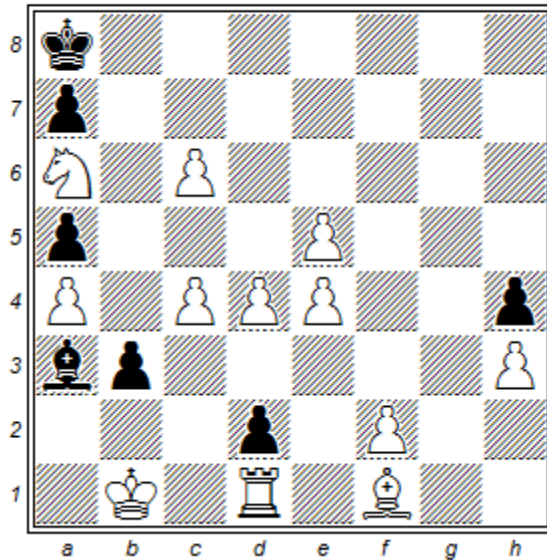
#4

1. Lh3? ~ 2. f6 ~ 3. Lc8 ~ 4. Ld7# 1. – Lc1!? 2. f6? b2! 3. Lc8 patt, 3. Tg1!? d1D!
2. Tg1! La3/d1D 3. Tg8+ Lf8/Dd8 4. T:f8/T:d8# 1. – f6!
1. f6! ~ 2. Lh3 ~ 3. Lc8 ~ 4. Ld7# 1. – Lc1!? 2. Lh3? b2! 3. Lc8 patt, 3. Th1!? d1D!
2. Th1! La3/d1D 3. Th8+ Lf8/Dd8 4. T:f8/T:d8#

Fortsetzungswechsel: An derselben Zählstelle, nämlich jeweils nach 1.-, Lc1, kommt es zwischen Verführung (1.Lh3?) und Lösung (1.f6!) zu unterschiedlichen (hier allerdings sehr ähnlichen) weißen Fortsetzungen, die die Verstellung auf der ersten Reihe nutzen. Wechselthematik zeigt sich oft (aber nicht nur) in Form von *Mattwechseln* im Zwei- oder auch Dreizüger.

24 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+7)

#4

1. c5? ~ 2. Lc4 ~ 3. Ld5 ~ 4.c7#

1. – Lc1!? 2. Lc4 b2!? 3. Ld5patt (2. Tg1??), 3. Tg1! ~ 4. Tg8#

1. – L:c5! 2. Lc4 Lb,d6! 3. Ld5 Lc7!

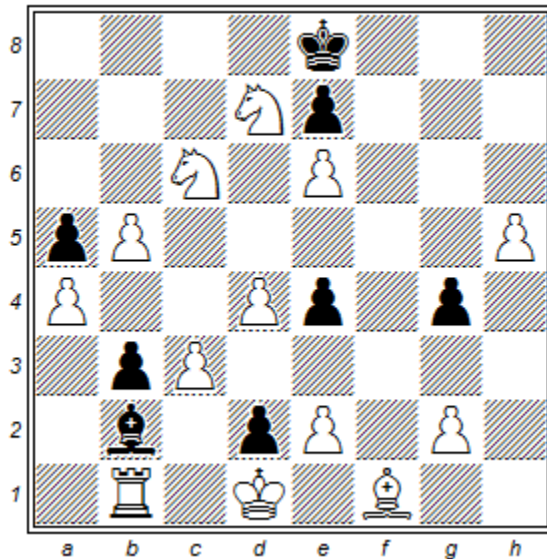
1. Le2! ~ 2. Lg4 ~ 3. Lc8 ~ 4. Lb7# 1. – Lc1!? 2. Lg4? b2! 3. Lc8patt

(3. Tg1 ~ 4. Tg8??) 2. Tg1(!) La3(!) 3. Tg8+ Lf8 4. T:f8#

Sofortige und verzögerte Nutzung: Hier nun erfolgt derselbe weiße Zug (Tg1) an verschiedenen Zählstellen; erneut profitiert der Turm von der Verstellung auf der Grundreihe, welche die schwarze Damenumwandlung entschärft. Im Vergleich zu Jansen 1938 (vgl. Nr.9), ein Stück, das ich beim Verfassen obiger Aufgabe nicht kannte, sind Teile der Konstruktion auf die andere Seite verlagert, und Jansens Lösung korrespondiert mit obiger Verführung hinsichtlich der verzögerten Nutzung. Es ist die Doppelung der Phasen, die m.E. den Zusatz „nach Jansen“ (wie auch bei Nr.23) nicht erforderlich macht. Aber über *Antizipation* und deren Kennzeichnung, ggf. auch als *Version*, lässt sich streiten.

25 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(13+8)

#4

1. b6? (~ 2. b7 ~ 3. b8D#) La3! 2. b7 Ld6!

1. h6? (~ 2. h7 ~ 3. h8D#) L:c3! 2. h7 L:d4!

1. g3! ~ 2. Lg2 ~ 3. L(:)e4 ~ 4. Lg6#

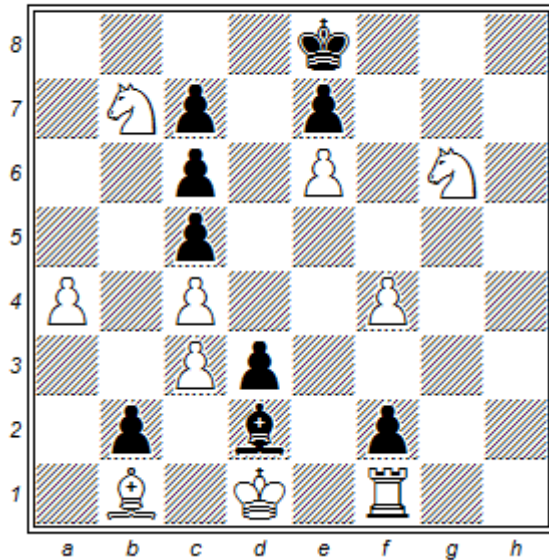
1. – La1 2. Lg2? b2! 3. L:e4 patt, 2. b6! ~ 3. b7 ~ 4. b8D#

1. – Lc1 2. Lg2? b2! 3. L:e4 patt, 2. h6! ~ 3. h7 ~ 4. h8D#

Doppelsetzung einer Vorbereitungskombination (in offenkundig *symmetrischer* Anlage). Das Stück ist *zweckrein*, da die weißen Sicherungspläne zur Durchsetzung der Basispläne im Vergleich zu den Proben nichts Anderes bewirken, als den Zug des Läufers nach a3 bzw. c3 zu verhindern (Weglenkung schwarzer Kraft). *Hindernisse* sind daran zu messen, wie sie beseitigt werden. Ihre Feststellung ergibt sich also immer erst im Vergleich mit dem Durchsetzen des Basisplans.

26 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(10+9)

#4

1. a5! ~ 2. a6 ~ 3. a7 ~ 4. a8D#

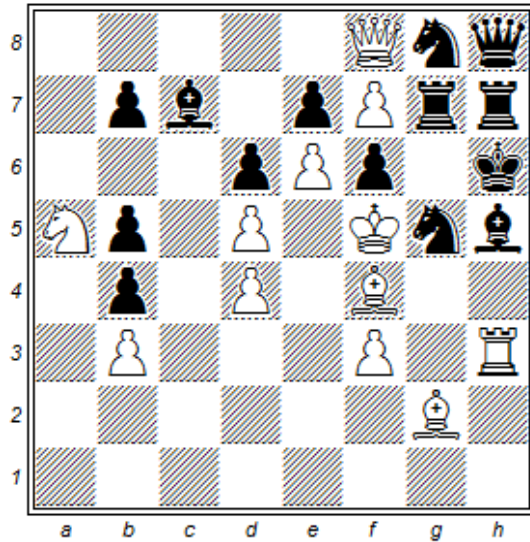
1. – Lc1!? 2. a6 d2!? (3. a7? patt) 3. Le4! ~ 4. L:c6#

1. – Le1!? 2. a6 d2!? (3. a7? patt) 3. Th1! ~ 4. Th8# (nicht 2. Th1? L:c3!)

Motiv / Effekt: Die schwarzen Läuferverteidigungen sind (einzig) dadurch motiviert, dass sie die folgende Kling-Verstellung ermöglichen. Zugleich weisen sie einen Schaden auf (Effekt), den wir schon aus vorherigen Beispielen kennen. Weiß muss allerdings in beiden Varianten das Eintreten eines weiteren Effekts abwarten, denn 2.-, d2 schaltet auch den Zug des schwarzen Läufers nach c3 aus bzw. ermöglicht den Zug des weißen Läufers nach e4. Beide Begriffe finden in der Fachsprache (leider) auch in anderen Zusammenhängen Verwendung.

27 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+14)

#5

1. Th4? L:a5! 2. Lh3 b6! 3. Lg4 (~ 4. T:h5#, aber:) patt

1. Sc4? (~ 2. Se3 ~ 3. Sg4# & 2. Sd2, Th4 #5) b:c4!

2. Th4 c:b3! 3. Lh3 b2! 4. Lg4 b1D(L)!#

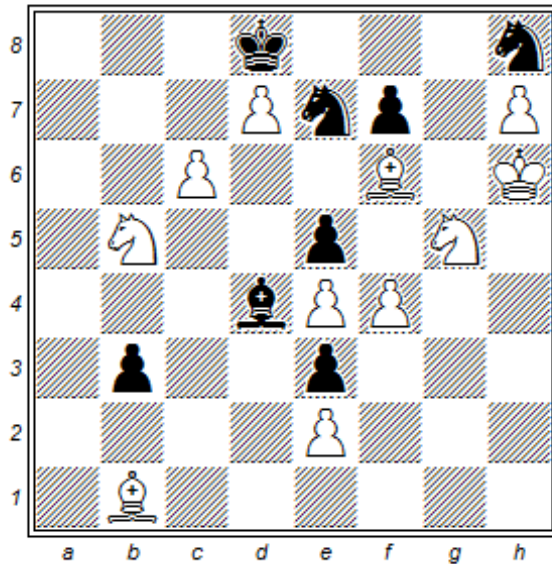
1. Lf1! Ld8(~) 2. L:b5 (~ 3. Le8, Sc4) L:a5, Lb6 3. Le8 ~ 4. f:g8D+(f:g8~) ~ 5. T:h5#

1. – L:a5!? 2. L:b5 b6!? 3. Le8 b5! 4. f:g8D(f:g8~) ~ 5. T:h5#

Ökonomie: Schachaufgaben sollten Ideen möglichst ökonomisch darstellen, etwa hinsichtlich des Materials (Anzahl der Steine und möglichst hoher Grad ihrer Beteiligung am Spiel), der Zeit (Anzahl der Züge – Ausnahme: Zuglängenrekorde) oder des Raumes (großzügige Nutzung vorteilhaft!). Hier nun werden 26(!) Steine benötigt, um den weißen Basisplan zunächst am Kling-Patt und danach am Matt scheitern zu lassen. Da dieses Matt unausweichlich sein soll, kann Weiß nicht zuvor umschalten, und es ist eine dritte Phase erforderlich, in der der weiße Läufer (den Bf7 zunächst *hinterstellend*) von e8 aus das Mattfeld deckt.

28 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen



(11+8)

#4

1. Kg7? (~ 2. K:h8 ~ 3. S:f7#) e:f4! 2. K:h8 L:f6#!

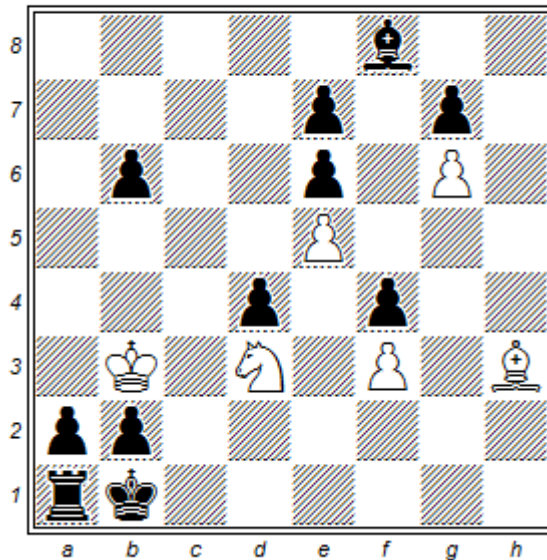
1. f5! ~ 2. Kg7! ~ 3. K:h8 ~ 4. S:f7#,

1. – La1!? 2. Kg7 b2!? 3. K:h8? patt, 3. Kh6(!) ZZ Sg6 4. S:f7#

Die Umkehr der „Dramaturgie“ (vom Matt zum Patt) spart Mittel und Zeit, erweist sich also diesbezüglich als ökonomischer. Es liegt ein hübscher Effekt vor, wenn in einem logischen Probespiel die „falsche“ Partei mattgesetzt wird, und so hat diese Idee einen eigenen Namen bekommen, nämlich *Berlin-Thema*.

29 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(6+11)

#7

1. Lf1? b5 2. Le2 b4 3. Ld1 (~ 4. Lc2#, aber:) patt

1. L:e6? b5 2. Lh3 e6! 3. Lf1 La3! 4. Le2 b4! 5. Ld1 patt

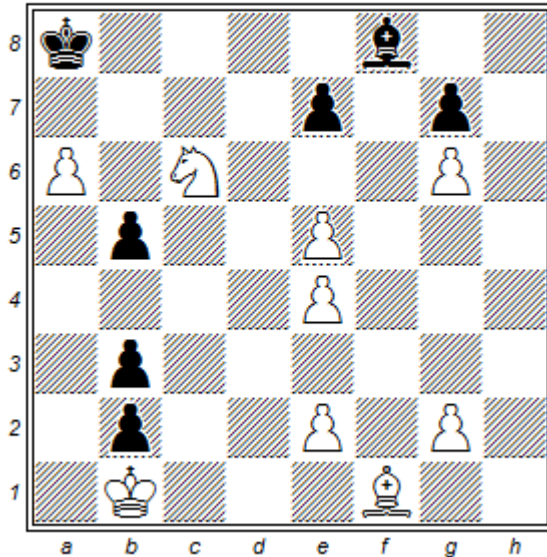
1. Lg4! ZZ b5 2. L:e6! ZZ b4 3. Lh3 e6 4. Lf1! ~ 5. Le2 ~ 6. Ld1 ~ 7. Lc2#

(5./4. – La3??)

Mit dem Sicherungsplan 1. L:e6 gefolgt vom Basisplan ist es hier nicht getan, da der Versuch zu einer anderen Einsperrung des Läufers und somit zu einer erneuten Pattstellung führt. Dieses neue Hindernis muss durch einen zweiten Sicherungsplan ausgeschaltet werden, der vorangestellt wird, da er nachgestellt nicht funktioniert. Der *Rückkehr* des Läufers nach h3 folgt der weiße Basisplan.

30 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(9+7)

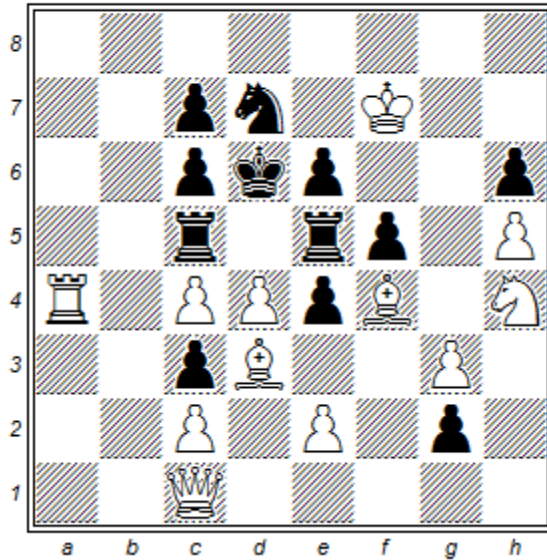
#6

1. g3? e6! 2. Lh3 La3! 3. L:e6 b4! 4. Lc8 (~ 5. Lb7#, aber:) patt
1. e3! (b4? 2. Lc4 s.u. #5) e6 2. L:b5(!) ~ 3. Lc4 ~ 4. L:e6 ~ 5. Lc8 ~ 6. Lb7#

Ornamentik: Wie in Aufgabe Nr.1 wird der Kling (nach richtiger Auswahl des einleitenden weißen Bauernzuges) durch Schlagen des potentiellen Sperrsteines entschärft. Verfasst wurde das Stück jedoch, um Lf1 und Lf8 vis-à-vis in ihren Partiausgangsstellungen (nebst einsperrenden Bauern) zu zeigen. Ein rein äußerliches Bild (Motiv), welches einen (zugegebenermaßen versteckten) Hinweis darauf enthält, dass es noch eine dritte Läufer einsperrung geben wird.

31 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(12+12)

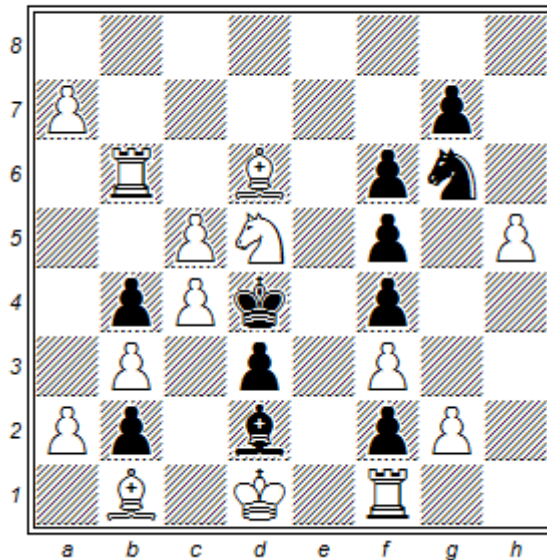
#5

1. Da3! (~ 2. Ke8 Sf6+ 3. Kd8 #5 & 2. d:e5+ S:e5 3. Ke8 #5 & 2. d:c5+ S:c5 3. Ke8 #5 & 2. Ta8 g1D/Sb8 3. d:e5+, D:c5+,Td8, Te8/D:c5+, Db4,T:b8, Ke8 #5)
1. – g1T(?) 2. Ke8,Ta8 #5)
- 1.-, g1D 2. Ta8 (~ 3. d:e5+,D:c5+,Td8,Te8 #5) D:d4(!) 3. Td8 ~ 4. Ke8 ~ 5. T:d7#
1. – g1L!? 2.Ta8 (~ 3. d:e5+,D:c5+,Td8,Te8 #5) L:d4(!) 3. Td8 e3!? 4. Ke8?patt
4. L:f5(!) ZZ e:f5 5. S:f5#

Task: Eine besonders schwierige konstruktive Herausforderung. Hier besteht diese in der Darstellung einer schwarzen Läuferumwandlung, die mit Blick auf das Kling-Manöver einer Damenumwandlung überlegen ist. Ein Wust von Drohungen nach dem Schlüssel ist der Preis für dieses abenteuerliche Unterfangen.

32 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



illegale Stellung

(14+11)

#4

(1. K:d2? Se5!) 1. h:g6! ~ 2. a8S ~ 3. Sac7 ~ 4. Sb5, Se6# Dual

1. – Lc3!? 2. a8S d2!? (3. Sac7?patt) 3. Se7! Ke3(~) 4. S:f5#

(3. L:f4? K:c5 4. Le3+ Ld4),

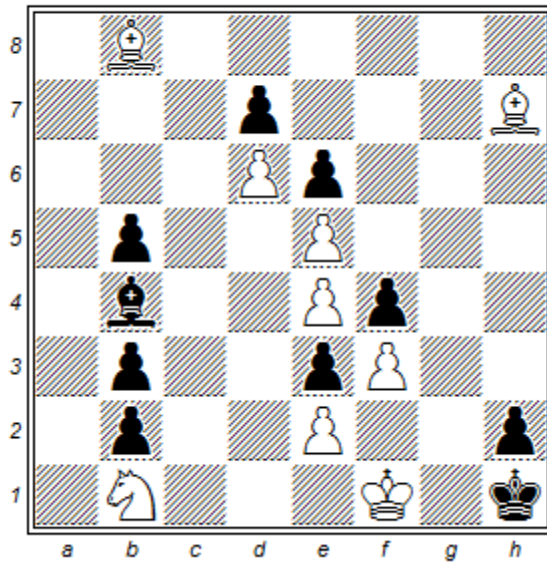
1. – Le3!? 2. a8S d2!? (3. Sac7?patt) 3. Sdc7(!) Kc3(~) 4. Sb5#,

1. – Lc1, Le1!? 2. a8S d2!? (3. Sac7?patt) 3. L:f4! ZZ K:c5 4. Le3#

Legalität: Die Stellung einer Schachaufgabe muss aus der Partieanfangsstellung erspielbar sein. Allerdings gelangten auch schon *illegale* Positionen zu einer gewissen Berühmtheit. Der hier gezeigte Inhalt, nämlich drei verschiedene Fortsetzungen nach dem Sperrzug bei vier „Halbklings“, wird sich vermutlich nicht besser realisieren lassen. In den ersten beiden Varianten dieses Tasks nutzt Weiß den *Block* auf c3 bzw. e3 in Verbindung mit dem Bauern auf d2.

33 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(9+10)

#8

1. Lg6? (~ 2. Lh5? La3! 3. Lg4 b4! 4. Lh3 (~ 5. Lg2#, aber: patt), 2. La7,Lc7 s.u. #8)

La3! (2. La7, Lc7 b4! 3. ~ patt)

1. La7? (~ 2. Lg6 oder auch vorgezogen 2. Ld4) La3! 2. Ld4 b4! (3. Lg6 patt)

3. L:b2!? L:b2 4. Lg6 La1! 5. Lh5 b2! 6. Lg4 b3! 7. Lh3 (~ 8. Lg2#, aber:) patt

1. Lc7! (~ 2. Lg6 ~ 3. Lh5 oder auch vorgezogen 3. La5 #8, 1. – Lc5(?) 2. Lg6, La5 #8)

La3! 2. La5! Lc5(Lb4,~) 3. Lg6 La3(!) 4. Lh5 b4(!) 5. L:b4(!) ~ 6. Lg4 ~ 7. Lh3 ~ 8.

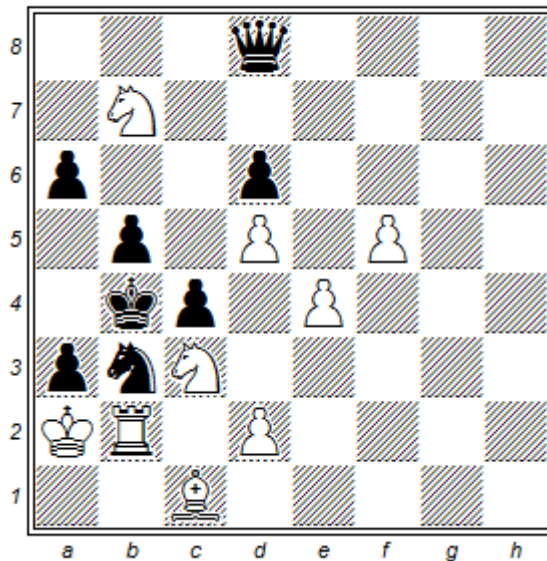
Lg2#

bzw. 2. – b4 3. L:b4(!) L:b4 4. Lg6 ~ 5. Lh5~ 6. Lg4 ~ 7. Lh3 ~ 8. Lg2#

Wir sehen in der weißen Probe eine Doppelsetzung der Einsperrung, bei der sich Schwarz konsequent, zunächst auf a3 und danach auf a1, einsperrt und damit eine Art *Echo* hervorruft. Die Ornamentik wird verstärkt durch einen ähnlichen „Zickzack“ des weißen Läufers. Komplexes Geschehen, in das man sich regelrecht hineinarbeiten muss.

35 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(9+8)

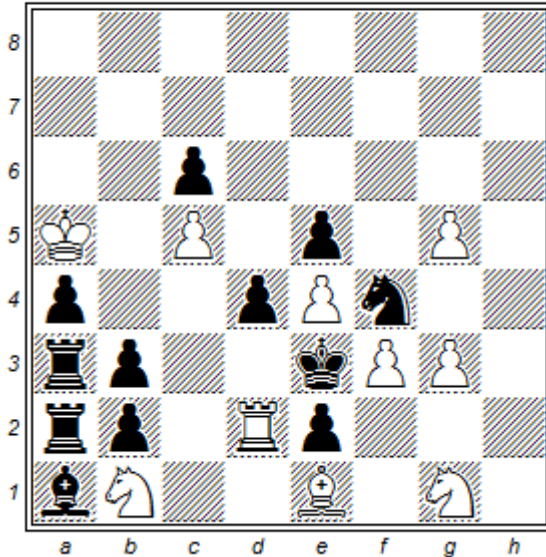
#5

1. Tc2? (~ 2. L:a3#) S:c1+ 2. T:c1 ~ 3. Tb1#, 1. – Da5! 2. ??
1. Tb1! (~ 2. L:a3# & 2. f6 Da5 3. f7 #5) Da5 2. f6 Da4 3.f7, Da5
4. f8D(L) ~/Db6..c8 5. D:d6/L:a3#, 3. – a4 4. f8D(L) patt 4. e5(!) ZZ d:e5 5.f8D(L)#

Der bekannte Problemist Herbert Grasmann (1917-1983) schrieb einmal (gemünzt auf den weißen Läufer): „Zu welchem edlen Zwecke zieht der Läufer in die Ecke?“ Wenn wir nun die Idee des Kling auf eine schwarze Dame übertragen, ist es vorbei mit Einsperrungen, welche nur durch den Kling motiviert sind, denn die mächtige Dame muss, um Unlösbarkeit zu verhindern, gebunden sein bzw. werden und folglich bei ihren Manövern zugleich die entsprechenden *Stellungswerte* halten bzw. erzielen. Dennoch erscheint mir die Einsperrung der stärksten Figur in Verbindung mit deren „Flugbild“ doch recht reizvoll.

36 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2017



(10+12)

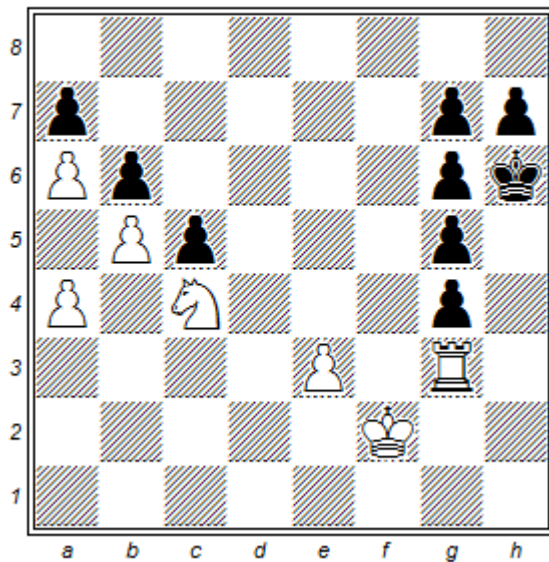
#5

1. Kb4! (d3? 2. Kc4 ZZ S~ 3. T:d3#, 1. – S~? 2. T:e2+ Kd3 3. Td2+/Lf2 ~ 4. Lf2/Td2#) Sd5+(Sh3) 2. Kc4 (Sb6+? 3. c:b6 ~ 4. T:e2, Td3#) Sf4 3. g6 ZZ d3 4. g7 ZZ S~ 5. T:d3# 1. – Sd3+ 2. Kc4 Sc1! 3. g6 ZZ d3 4. g7? patt (S~??) 4. Kb4(!) ZZ Kd4(S~??) 5. Lf2#

Die Schachkomposition garantiert geistige Abenteuer. Trotz seiner potentiellen Unberechenbarkeit ließ sich auch der Springer zähmen. Nicht immer lassen sich *thematische Verteidigungen* auch in (mit dem ersten Zug beginnenden) Verführungen bzw. Proben zeigen, die sie im Idealfall widerlegen. Den Kling gibt es hier (wie im vorigen und im folgenden Stück) nur in der Lösung.

37 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022
nach Erik Zierke *Problemforum 2017*



(7+9)

#5

1. a5! b:a5 2. b6 ~/a:b6 3. b:a7/a7 ~ 4. a8D ~ 5. Dh1#

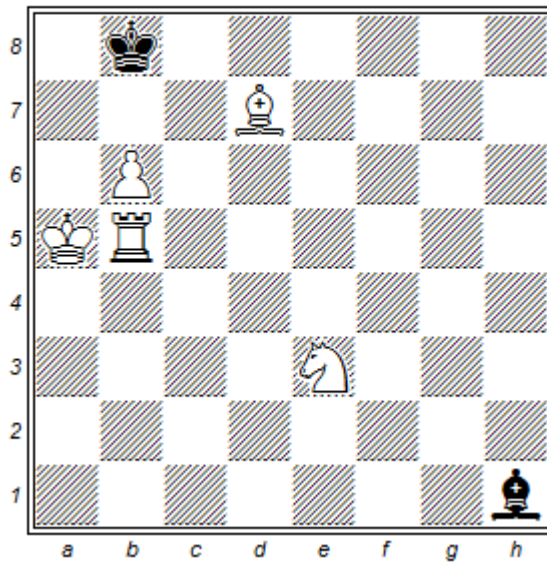
1. – Kh5!? 2. a:b6 Kh4!? 3. b:a7 h5!? (4. a8D? patt) 4. Se5(!) c4(~) 5. S:g6#

Der König als Themafigur. Die *Form* sollte idealerweise in einem angemessenen Verhältnis zum *Inhalt* stehen. Zu berücksichtigen ist natürlich auch die konstruktive Schwierigkeit. Für dieses Stück (und auch für die Nr.36) fehlen einfach Vergleichsbeispiele, die die Beurteilung erleichtern würden. Die Bauern „im Westen“ sorgen dafür, dass der erste Zug des Kling (1.-, Kh5) „freiwillig“ geschieht, denn Schwarz hat mit 1.-, b:a5 noch einen alternativen Zug, der zum Matt im fünften Zug führt. Dieses war in Erik Zierkes Vorlage nicht gegeben. Er bat mich darum, seine Fassung im Sinne der Philosophie des Kling weiterzuentwickeln.

38 Gerd Rinder

Die Schwalbe 1985

nach Bruno Sommer *Die Schwalbe* 1955



(5+2)

#4

1. Te5? La8! 2. Te8+ Kb7 3. Sc4, Sf5patt

1. Tf5! ~ (Ld5/Le4) 2. Tf8+ Kb7 3. Sf5/Sc4 ~ 4. Sd6# (nicht 2. Sc4? Lb7!)

1. – Kb7 (2. Tf8? Lc6!) 2. Sc4 Lc6, Ld5(~) 3. Sd6+ K~8 4. Tf8#

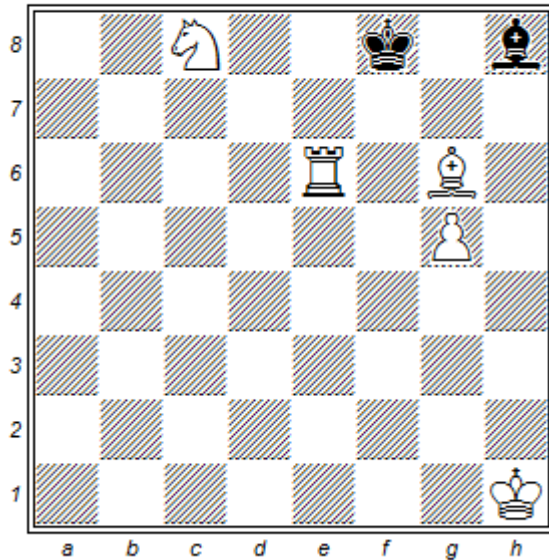
2. – K~8 3. Tf8+ Kb7 4. Sd6#

1. – La8!? 2. Tf8+ Kb7 3. Le8(!) ZZ K~8 4. Lc6#

nicht 1. Th5? Ld5! 2. Th8+ Kb7! 3. Sf5 Lg8!

In dieser weiteren Miniatur fungiert der König als Sperrstein. Zugleich liegt ein *Peri-Inder* vor, da der weiße Turm den Schnittpunkt e8 nicht auf der achten Reihe, sondern (umgehend) auf einer Parallelen überschreitet. Auch Umwege zum Zielfeld fallen unter den Begriff „Peri“.

39 Erich Zepler
Olympiaturnier 1936



(5+2)

#4

1. Te8+? Kg7 2. Se7patt

1. Kg2! ZZ L~ 2. Te8+! Kg7 3. Se7 L~ 4. Tg8#

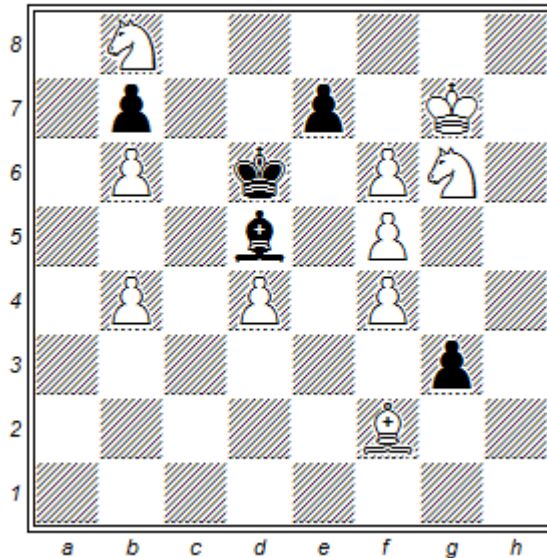
1. – Kg8 2. Se7+ Kg7, Kf8 3. Sf5(+) ~ 4. Te8# (1. – Kg7(?) auch 2. Tf6 #4

1. – Lf6? 2. e:f6 #3)

Lh8 steht bereits hinter dem Verstellpunkt, sodass das Einsperrungspatt in der Probe bereits mit dem zweiten weißen Zug erreicht wird. Das Satzspiel zeigt, dass auf alle schwarzen Züge ein Matt in vier Zügen erreicht werden kann. Weiß löst mit dem einzig möglichen unschädlichen *Wartezug* und bewirkt in der Hauptvariante (etwa mit 1.-, La1) die *Antiform* des Kling.

40 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(10+5)

#4

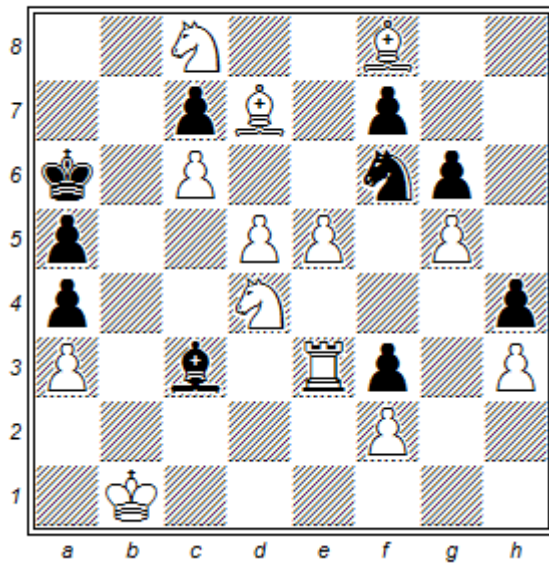
1. S:e7! (~ 2. Sc8#) L~ (2. d5? g:f2!, 2. Le3? g2! 3. d5 g1D+!)
2. Lg1(!) ~ 3. d5 ~ 4. Lc5#, 1. – Lh1!? 2. Lg1 g2!? (3. d5? patt) 3. f7! ZZ K:e7 4. e8D#

Hier pariert jeder Läuferzug eine (Kurz-)Drohung. Auf den „allgemeinen“ Läuferzug folgt 2. Lg1 3. d5. Das Zielfeld h1 bewirkt zwar denselben Schaden der Entblockung des wBd4, kompensiert (in Verbindung mit dem nachfolgenden Sperrzug) jedoch diesen Fehler durch die Herstellung des Patts. Die Wiederholung von Schäden, welche nun aber durch positive Effekte kompensiert werden, nennt man *fortgesetzte Verteidigung*. Die Fortsetzung auf den ursprünglichen Schaden nennt man dabei *Sekundärdrohung*. In Nr.40 liegt folglich ein *Sekundär-Kling* vor.

Die Immobilisierung erweist sich (einmal mehr) als nachteilig. Somit wird das Motiv der Verteidigung zu deren Effekt. *Wer anderen eine Grube gräbt ...*

41 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2022



(13+10)

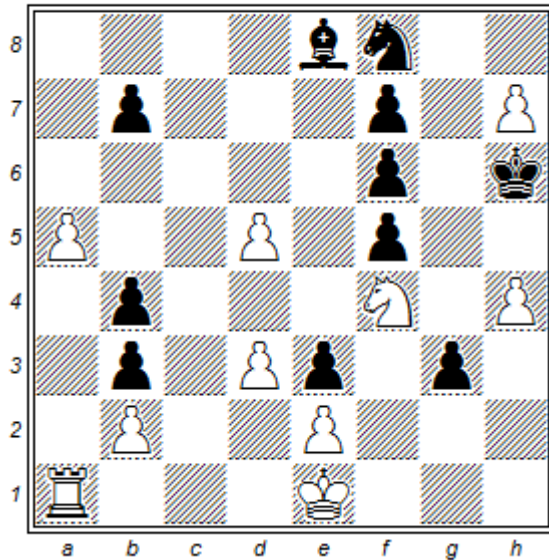
#6

1. e:f6? La1 2. Lg4 ~ 3. L:f3 ~ 4. Le2# 1. – L:d4! 2. Tb3 ~ 3. Lg4 a:b3 4. a4 ~ 5. L:f3 ~ 6. Le2# 2. – La1!? 3. Tb7,Tb8! ~ 4. Lg4 ~ 5. L:f3 ~ 6. Le2#,
2. – a:b3! 3. a4 La1! 4. Lg4 b2! 5. L:f3 (~ 6. Le2# aber:) patt
1. g:f6! (~ 2. Lg4 ~ 3. L:f3 ~ 4. Le2# & 2. T:L ZZ g5 3. Lf5 ~ 4. Ld3#)
L:d4 2. Tb3 a:b3 3. a4 La1 4. Lg4 b2 5. L:f3 g5! 6. Le2#

Schwarz kontert den falschen weißen Bauernzug mit Turmlenkung, welche den a-Bauern „auf Kurs“ bringt. Es kommt zum Patt ohne *verwässernde* Zugumstellung beim zweiten und dritten schwarzen Zug. Se6 vereitelt die potentielle Nebenlösung 1. T:c3? S:d5! 2. Tc5 Sb6 3.Sb5 S:c8! Software zur Prüfung von Schachaufgaben steht teilweise unentgeltlich im Internet zur Verfügung.

42 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2023



(10+11)

#6

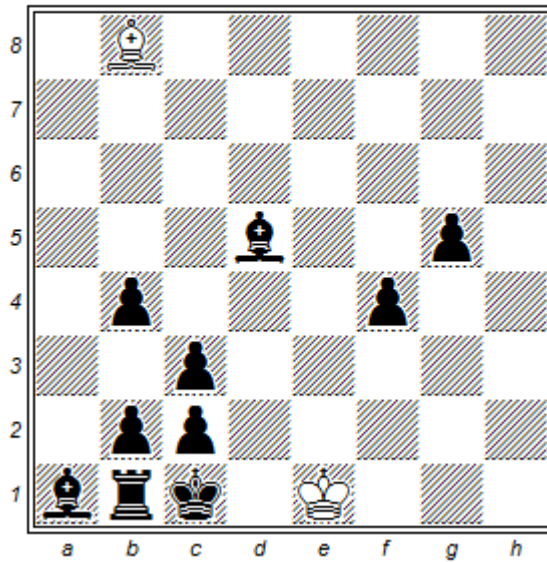
1. h8D+! Sh7
2. 0-0-0 (~ 3. Tg1, ~ 4. T:g3 ~ 5. D:g7#) La4!?
3. Tg1, b5!?
4. T:g3 aber: patt
4. a:b6e.p!, ~ 5. T:B
6. D:g7#

Umwandlung, Rochade und en-passant-Schlag zählen zu den „Sonderzügen“. Treten sie gemeinsam in einem Schachproblem auf, ist der *Valladao-Task* dargestellt, hier in Verbindung mit dem Kling in einer leicht zu lösenden Aufgabe.

Eine Zugabe zum Selberlösen:

43 Erwin M.H. Guttmann

Süddeutsche Zeitung 1961



(2+10)

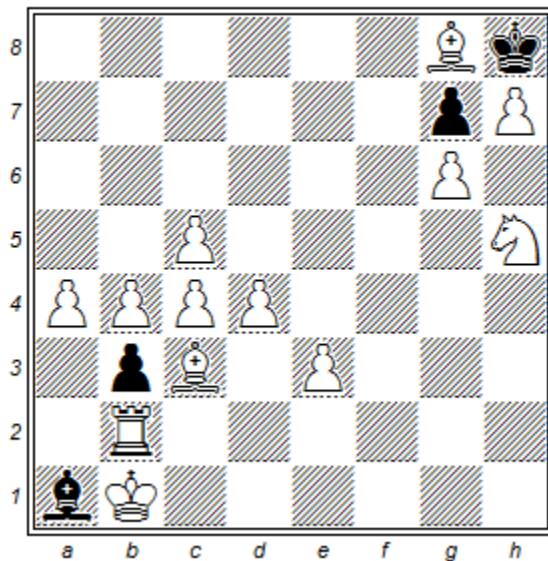
#4

Der Kling lässt sich nicht nur als Miniatur, sondern auch als weißes *Minimal* darstellen. Weiß verfügt also neben dem König nur noch über 1 weitere Figur. Die Lösung ist auf der letzten Seite angegeben.

Es folgen Nachträge bei fortlaufender Nummerierung – Gebracht werden Stücke, die für den Zweck dieser Schrift geeignet erscheinen und nach der Erstveröffentlichung des pdf (01.02.2023) publiziert bzw. in der Literatur aufgefunden wurden.

44 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2023



(13+4)

#4

1. Tf2 (~2. Tf8 ~ 3. Lg~# & 2. Ld5, Le6 ~ 3. Tf8#) b2!? 2. Tf6! ZZ g:f6 3. g7#
und auch 1. Sg3/Sf4 (Zielmatt 4. Sf7) scheinen Lösungen zu sein ... *doch obige
Mattführungen drohen nur, denn Weiß ist gar nicht am Zug!* Schwarz verfügt über
keinen legalen letzten Zug verfügt. (a2-a1L würde ein Schach aufheben) und beginnt:
0.– L:b2!

1. Sf4? La1! 2. Se6 (Sd3, Sh3) b2! 3. Annäherung an das Mattfeld f7, aber: patt!

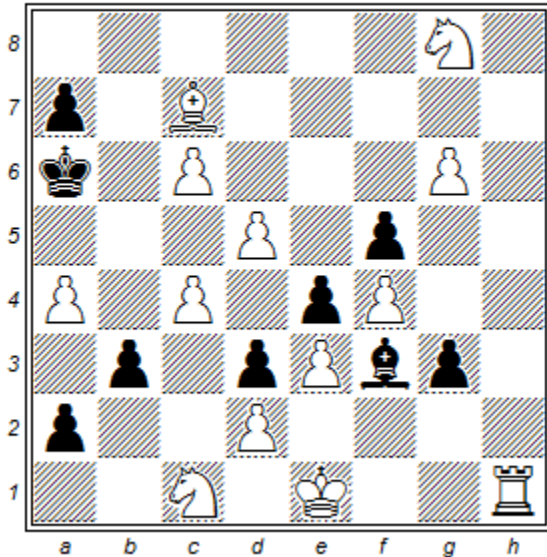
1. Sg3! (~ 2. Se4, Sf5 ... 4. Sf7#) La1!? 2. Se4? b2! 3. Sd6, Sg5 patt

2. Sf5! (~ 3. Sd6) b2!? 3. Sh6! (~ 4. Sf7#) g:h6 4. d5#

Retroanalyse „schenkt“ Schwarz einen Zug, sodass der Kling möglich wird und eine der
beiden Springeroptionen für den Schlüssel scheitert. Der schwarze Läufer steht initial
weder vor noch auf dem Schnittpunkt, sondern dahinter und kann zudem gar nicht
anders als die Einsperrung vorzubereiten, vgl. den Text zur 37. Ein *Pseudo-Kling*? Mit
schwarzem Läufer a3 büßt das Stück jedoch an Charme ein, und in der zusätzlichen,
uninteressanten „Lösung“ 0. – L:b4 (mit der Schwarz aber über eine vollzügige
Alternative verfügt) existiert nach 1.Tf2! keine dualfreie Fortsetzung (1.– b2 2.Le6/d5
#4). Natürlich beginnt in Schachaufgaben vom Typ „Matt in n Zügen“ üblicherweise
Weiß. Andernfalls befinden Sie sich in der Retro-Abteilung einer Problemzeitschrift
oder haben es mit einer „kleinen Gemeinheit“ im Rahmen eines Weihnachtsträtsels o. Ä.
zu tun ...

45 P.H.

Der Reiz des Ungewöhnlichen 2023



(13+9)

#6

1. S:a2? ? (~ 2.Sb4#), b:a2 2. Sf6? a1D# (oder 3. Sd7 a1D#)
Deshalb: 2. 0-0! (~ 3. Sf6 ~ 4. Sd7 ~ 5. Sb8, Sc5#) g2 (a1D) 3. T(:)a1 Ld1 4.Sf6 L:a4
5. Sd7 L:c6 6. Sc5#
1. – Ld1 3. Sf6 g2 4. Te1! a1D!/? 5. Sd7 Da3 /Db2 6. Sb8/Sc5#
2. – a1D! 3. T:a1 Lh1! 4. Sf6 g2!
(oder umgekehrt 2. – Lh1! 3. Sf6 a1D! 4. T:a1 g2) jeweils gefolgt von 5. Sd7 patt!
1. S:b3! (~ 2. Sc5#) a1D+ 2. S:a1 (~3. Sb3 4. Sc5#) Ld1 3. Sf6 g2 4.Tg1
(oder umgekehrt 2. – g2 3. Tg1 Ld1 4. Sf6) jeweils gefolgt von L:a4 5. Sd7 L:c6
6. Sc5#

Verteidigungsprobleme:

Der Begriff zielt ab auf schwarzes Gegenspiel, das einen speziellen, die betreffende Aufgabe prägenden, Charakter aufweist. Der Kling fällt unter diese Beschreibung, aber auch Lenkungen (des Weißen) lassen sich m.E. potentiell hier einordnen. In der 45 befördert die weiße Rochade (erzwungen, weil es das Beste ist, das Weiß hier im Sinne seines Spielziels tun kann) den König dorthin, wo er den schwarzen Sperrbauern blockiert, wodurch Schwarz gegen die drohenden Matts auf b8 bzw. c5 ein zuvor mögliches Matt auf g1 (L:h1 gefolgt von g1D#) gegen das Patt eintauscht.

Ergänzendes zu den Aufgaben:

Nr.4 Lösung: Auf 2. – Lg1 könnte Weiß seine Züge 3 und 4 vertauschen

Nr.6 Probe: 1. – h3! 2. L:b5? h:g2? 3. Lg1 ~ 4. Lc4 od. 3. Lc4 g1D+ 4. L:g1

2.-, h2! 3.Lc4 h1D+! Lösung: 1. – Ld2, L:b4 2. e3 usw. #6 1.-, h3 2.g:h3 usw. #6

Nr.7 1. c7? La1! 2. c8D(L) b2! 3. Da8..c6 (~ 4. L:g2#, aber:) patt

Nr.8 1. Lg6? (~ 2. g5, Lh5 #4) La4!? 2. Lh5 (~ 3. g5 ~ 4. Le2#, 2. – Le8 3. L:e8 b5 4. L:b5#) b2!? 3. f3, f4 e:f3(e.p.) 4. Lg6#

1. – b5! 2. g5,Lh5 Le8! 3. L:e8 (~ 4. L:b5#, aber:) patt

1. Kg2? La4! 2. Kf1 b5! 3. Ke1 (~ 4. Td2#, aber:) patt

Nr.10 Satz: 1. – L:b2 2. D:b2 g2 3. D:e5# 1. Sd1!? ZZ (L~ v.a. 2. Sc3/Sf2 #4) b2!

Nr.16 Satz: 1. – Lh1..a8, Lc2 2. Sec2#, 1. – Ld3 2. S:d3 ~ 3. Se1

1. – c2 2. a~ Ld3, Lf5 3. Sf3 ~ 4. Sd2,4

Nr.17 Satz: 1. – L~ 2. T:f2+, 1. – Le5+ 2. K:d7 L~ 3. Ke6 Ld4o.ä. 4. Tfg1 1. – b2!

1. Tfg1/K:d7? Se4+/Ke5!, 1. Tg7,8? Le5+! 2. K:d7 Ld6! 3. Ke6/K:d6 Lf8/b2!

Lösung: 2. – b2 auch 3. h3

Nr.20 Lösung: 1. – Lg7(?) 2. L:g7 b2(!) 3. Lg8 f~ 4. Le6 ~ 5. Lc8 ~ 6. Lb7#

aber auch 3. ~ f7~ 4. g:f6 g5 5. f7 g4 6. f8D(T)#

Nr.23 1. Th1? d1D+ 2. T:d1 Ld6/Le7 3. T:d6/Td7 (1. – Lb2 2. K:b2 #4) 1. – Lf8!

(2. Th8 d1D+!)

Nr.27 1. S:b7? zu langsam: 1. – Lb6! 2. Th4 L:d4! 3. Lh3 Lf2! 4. Lg4 L:h4!

Nr.31 Lösung: 1. – Sf6(?) 2. D:c5+,Ta8, Sg6 #5, z.B. 2. D:c5+ Kd7

3. Dc7+ Ke4. Ta7, 1. – Sb6, Sb8? 2. Ke8 Sd7 3. L:e5+,D:c5+ #4

1. – Sf8? 2. Ke8, D:c5 #4)

Nr. 41 1. e:f6? La1 2. Lg4 ~ 3. L:f3 ~ 4. Le2# 1. – L:d4! (2. Lg4? Kb5! 3. L:f3 Kc4!)

2. Tb3 ~ 3. Lg4 a:b3 (4. L:f3 a4? 5. Lb4!, 4. – Kb5! 5. Le2+ Ka4) 4. a4 ~ 5. L:f3 ~ 6. Le2#.

2. – La1!? 3. Tb7,Tb8! ~ 4. Lg4 ~ 5. L:f3 ~ 6. Le2#,

2. – a:b3! 3. a4 La1! 4. Lg4 b2! 5. L:f3 (~ 6. Le2# aber:) patt

1. g:f6! (~ 2. Lg4 ~ 3. L:f3 ~ 4. Le2# & 2. T:L ZZ g5 3. Lf5 ~ 4. Ld3#)

L:d4 2. Tb3 a:b3 3. a4 La14. Lg4 b2 5. L:f3 g5 6. Le2# (2.-, La1 3.Lg4, Tb7, Tb8 #5).

Nr.43 Lösung der Aufgabe von Guttman:

1. Lc7/Ld6? La2! 2. Ld8/Le7 b2! 3. L:g5patt,

1. Le5! ~ 2. Lf6 ~ 3. L:g5 ~ 4. L:f4#, 1. – La2 2. Lg5 b3!? 3. L:c3(!) ~ 4. Ld2#

(1. – f3(?) 2. Ld4,Lg3 #4)